



RM 04A03 5550 - VIA 6020 Innsbruck, Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt.

Foto: Land Tirol/Berger

## Seite 04

### Tirol auf sicherem Budgetkurs

Im Jahr 2014 wird Tirol bereits zum zweiten Mal einen ausgeglichenen Landeshaushalt haben. Trotz Nulldefizits ist Tirol wieder in der Lage, zahlreiche Schwerpunkte etwa in der Kinderbetreuung zu setzen.

## Seite 16

### Eltern-Kind-Zentren

28 Eltern-Kind-Zentren gibt es in Tirol. Sie stehen werdenden Eltern und Eltern mit Kleinkindern mit Rat und Tat zur Verfügung. Jedes Eltern-Kind-Zentrum bietet Kinderbetreuung an, die vom Land gefördert wird.

## Heftmitte

### Beilage „gesundes Land“

Wertvolle Tipps zur Gesundheitsvorsorge, Infos zur kostenlosen HPV-Impfung sowie Vorschläge, wie Sie gesund durch den Winter kommen – das und vieles mehr bietet die Gesundheitsbeilage der Landeszeitung.

## INFORMATIONEN ZUR MINDESTSICHERUNG



Foto: SPAK

Tirol verfügt über eines der österreichweit besten Mindestsicherungsgesetze, um Armut in der Bevölkerung zu bekämpfen. Allerdings wird trotz bestehenden Rechtsanspruchs auf gewisse Leistungen die Mindestsicherung häufig nicht in Anspruch genommen. Der Grund: Oft wissen potenziell anspruchsberechtigte Personen nicht, dass es Mindestsicherung gibt, und wie der Anspruch geltend gemacht werden kann. Auf der Homepage [www.mindestsicherung.at](http://www.mindestsicherung.at) finden sich neben rechtlichen Informationen auch leicht verständliche Schritte zur Beantragung dieser Unterstützungsleistung. Damit soll es Menschen in Notlagen erleichtert werden, zu ihrem Recht auf finanzielle Unterstützung zu kommen.



[www.mindestsicherung.at](http://www.mindestsicherung.at)

## DATENSAMMLUNG DES LANDES

Zahlen, Daten und Fakten aus dem Jahr 2012 gibt es nun zu allen gesellschaftlich relevanten Bereichen. Die aktuelle Ausgabe der „Demographischen Daten Tirol“ gibt einen Überblick über den aktuellen Bevölkerungsstand, Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und vieles mehr. Schwerpunkt der Ausgabe 2012 sind Untersuchungen zu Wanderungsbewegungen. Städtische Regionen profitieren demnach in allen Altersklassen von Zuwanderung, sehr ländliche Regionen sind hingegen von Abwanderung betroffen. Das vorliegende Datenmaterial ist nicht nur eine wertvolle Informationsquelle, sondern auch eine wichtige Grundlage für strategische Planungen des Landes. Die „Demographischen Daten Tirol 2012“ können beim Sachgebiet Landesstatistik gegen einen Druckkostenbeitrag von 13,96 Euro bestellt oder kostenlos im Internet abgerufen werden.



[landesstatistik.tiris@tirol.gv.at](mailto:landesstatistik.tiris@tirol.gv.at)



[www.tirol.gv.at/demographische-daten](http://www.tirol.gv.at/demographische-daten)

## WWW.TIROL.GV.AT IM NEUEN LOOK



Die Landeshomepage [www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at) wurde rundum erneuert und präsentiert sich nun noch übersichtlicher und kundenfreundlicher als bisher. Klar strukturierte Seiten vereinfachen die Informationssuche zu Themenbereichen wie Regierung, Landtag, Bezirke und Gemeinden, Verwaltung und Bürgerservice. Aufgewertet wurden die Seiten mit Blogs, größeren Bildern sowie Videos in bewährter HD-Qualität. Neu ist auch das sogenannte Responsive Webdesign. Von Smartphones bis zum Computer – die Navigationen, Texte und Bilder passen sich immer der jeweiligen Bildschirmgröße an.



[www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at)



## ADVENT IN DER GEORGSKAPELLE

In der dem heiligen Georg geweihten Kapelle im Innenhof des Alten Landhauses in Innsbruck finden auch heuer wieder an den vier Freitagen im Advent öffentlich frei zugängliche Orgelkonzerte statt. Der Tiroler Landtag lädt Sie in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landeskonservatorium herzlich zu stimmungsvollen vorweihnachtlichen Orgelimpressionen ein! Jeden Freitag im Advent, Beginn jeweils 17.00 Uhr; Dauer ca. 30 Minuten; Eintritt frei!



Foto: Landtag/Berger



Tel.: 0512/508 3012



[landtagsdirektion@tirol.gv.at](mailto:landtagsdirektion@tirol.gv.at)



[www.tirol.gv.at/landtag](http://www.tirol.gv.at/landtag)

**Wann:** 06.12., 13.12. und 20.12., jeweils 17.00 Uhr

**Wo:** Georgskapelle des Tiroler Landtages, Innenhof Altes Landhaus, Eingang Maria-Theresien-Straße 43, Innsbruck



**IMPRESSUM** Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 340.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller, REDAKTION: Mag. Alexandra Sidon (leitende Redakteurin), Rainer Gerzabek, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Antonia Pidner, Mag. Robert Schwarz. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 742245, E-Mail: [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at). GRAFIK UND LAYOUT: Bettina Kurzthaler, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

# Inhalt



Seite  
6

Foto: Land Tirol / Die Fotografen

Am 1.1.2014 nimmt das Landesverwaltungsgericht seine Arbeit auf.



Seite  
8

Foto: Universität  
Innsbruck/Fessler

In einem K-Regio-Projekt werden die Gleiteigenschaften eines Skis getestet.

## Landtag

Petitionsrecht bringt mehr direkte Demokratie

Seite  
20

## Gewinnspiel

50 Spar-Gutscheine im Wert von je 50 Euro gewinnen

Seite  
25



Seite  
26

Foto: IVB

Fahrplanwechsel bringt zahlreiche Neuerungen bei den Öffis.



Seite  
31

Foto: Land Tirol/  
Lawinendienst

Richtig vorbereitet in den Winter



Foto: Land Tirol/Berger

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie immer an dieser Stelle möchte ich Ihnen die aktuelle „Tiroler Landeszeitung“ ans Herz legen – die letzte Ausgabe des Jahres 2013.

Der Dezember ist für viele Menschen ein arbeitsreicher Monat, sei es in Schule, Beruf oder auch in familiärer Hinsicht. Vieles soll erledigt werden und manche Weichenstellung ist zu treffen, bevor ein neues Jahr beginnt!

Auch der von der Landesregierung beschlossene Budgetvoranschlag, der im Dezember-Landtag zur Beschlussfassung vorliegt, gibt mit zentralen Schwerpunktsetzungen den Kurs für das kommende Jahr vor. Gemäß dem Spruch „Das Budget ist die in Zahlen gegossene Politik“ heißt das für das Land Tirol: Kein Defizit und keine neuen Schulden, dafür das Bekenntnis zu gezielten Investitionen in wichtige Zukunftsfelder. Informationen dazu und zu vielen anderen aktuellen Themen aus der Landesregierung, dem Landtag und der Landesverwaltung enthalten die Beiträge, die das Redaktionsteam der Tiroler Landeszeitung für Sie vorbereitet hat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, einen guten Jahresausklang und für das Jahr 2014 alles Gute!

**Johannes Tratter**

Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit

# Tirol bei Finanzen weiter auf Erfolgskurs

ZUM ZWEITEN MAL IN FOLGE LEGT LH GÜNTHER PLATTER EIN LANDESBUDGET OHNE DEFIZIT VOR. 3,2 MILLIARDEN EURO AN EINNAHMEN UND AUSGABEN SIND FÜR 2014 VORGESEHEN, ZAHLREICHE SCHWERPUNKTE WERDEN GESETZT.



Foto: Tirolwerbung/Wiedenhofer

Die Familienförderung ist und bleibt mit 92 Millionen Euro ein Schwerpunkt im Landeshaushalt.

Auf Bundesebene und in anderen Bundesländern ist es fraglich, ob das im Stabilitätspakt vereinbarte Ziel des Nulldefizits im Jahr 2016 erreicht werden kann. Tirol ist anders. Bereits im heurigen Jahr schaffen wir das Nulldefizit. Der Voranschlag für den Landeshaushalt 2014 sieht wiederum kein Defizit und keine neuen Schulden vor. Im Gegenteil: Der Schuldenabbau geht weiter.

„Gesunde Finanzen sind die Basis für eine gute Zukunft“, ist LH Günther Platter zutiefst überzeugt. Weil der Tiroler Landeshaushalt in Ordnung ist, braucht Tirol keine einschneidenden Sparpakete zu Lasten der Bevölkerung. „Auch 2014 sind wir wieder in der Lage, Schwerpunkte zu setzen und wichtige Politikbereiche mit mehr Finanzmitteln auszustatten“, erklärt Platter.

Die größte prozentuelle Steigerung gibt es bei Wissenschaft und Forschung. In diesen Bereich investiert das Land Tirol im kommenden Jahr mit rund 34 Millionen Euro um ein Viertel mehr als 2013. „Wer forscht, führt“, sieht LH Günther Platter in dieser budgetären Schwerpunktsetzung einen entscheidenden Impuls für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Tirol.



Bereits zum zweiten Mal legt LH Günther Platter ein ausgeglichenes Budget vor. Tirol wird auch 2014 keine neuen Schulden machen.

### 65 Millionen für Kinderbetreuung

Obwohl bereits in den vergangenen Jahren jährlich mit zusätzlichen Finanzmitteln ausgestattet, bleibt der Bereich Kinderbetreuung und Familienförderung weiterhin ein Schwerpunkt im Landeshaushalt. Allein für die Kinderbetreuung stellt das Land 2013 über 65 Millionen Euro zur Verfügung. „Es ist uns bewusst, dass wir bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterarbeiten müssen. Die finanziellen Anstrengungen, die das Land Jahr für Jahr unternimmt, um die Betreuungssituation zu verbessern, sollten aber auch nicht unter den Teppich gekehrt werden“, so der Landeshauptmann. Die Gesamtausgaben für Tirols Familien erhöhen sich 2014 von 79 auf 92 Millionen Euro.

Ebenfalls 92 Millionen Euro, um sieben Millionen mehr als 2013, stehen für den öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung. Mit den zusätzlichen Mitteln sollen unter anderem die Senioren- und Schülertickets finanziert und Tarifmaßnahmen gesetzt werden.

### Ein Drittel des Gesamtbudgets für Gesundheit und Soziales

Mit über 670 Millionen Euro sind die Ausgaben für Gesundheit der größte Brocken im Tiroler Landesbudget. Nimmt man Gesundheits- und Sozialausgaben zusammen, so wird mehr als ein Drittel des gesamten Landesbudgets für diese beiden Bereiche ausgegeben. „Damit bekennen wir uns in Tirol zu sozialer Sicherheit und zu einer flächendeckenden, qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung“, so LH Platter.

Mehr Geld wird auch für die Wohnbauförderung zur Verfügung gestellt. 281 Millionen Euro

umfasst der Budgetposten für leistbares Wohnen und die noch bis Ende 2014 laufende einkommensunabhängige Sanierungsoffensive. ■

Christa Entstrasser-Müller



[www.tirol.gv.at/landesbudget](http://www.tirol.gv.at/landesbudget)



[www.tirol.gv.at/video](http://www.tirol.gv.at/video)



### „AA+“ STEHT FÜR EXZELLENT E BUDGETPOLITIK

Mit AA+ ist in der Finanzwelt nicht etwa die Energieklasse eines Kühlschranks gemeint. Mit einem AA+-Rating hat die Agentur Standard&Poor's zuletzt Ende September 2013 die Finanzlage des Landes Tirol bewertet. Wörtlich heißt es in der Analyse, dass Tirol eine „exzellente Budgetperformance“ und eine „geringe Schuldenlast“ habe. Die äußerst positive Einstufung Tirols wird von der Rating-Agentur zudem mit der guten Liquidität, der vermögenden Wirtschaft und dem guten Finanzmanagement des Landes begründet. Für die Zukunft attestiert die Rating-Agentur dem Land Tirol ebenso eine stabile finanzielle Lage.



„Das Budget ist die in Zahlen gegossene Politik.“ Dieser Satz wird gerne bei Budgetreden verwendet. Und auch wenn es schon ein wenig abgedroschen klingt – es stimmt. Der Landeshaushalt gibt Auskunft darüber, welche politische Grundeinstellung eine Regierung hat. Wie auch schon in den vergangenen Jahren und sogar Jahrzehnten steht das Tiroler Landesbudget für Sparsamkeit, Zukunftsinvestitionen und Nachhaltigkeit. Dass wir heute in der Lage sind, so viel Geld für Soziales und Gesundheit, für die Familien oder auch für den Öffentlichen Nahverkehr auszugeben, verdanken wir einer stets umsichtigen Tiroler Budgetpolitik, die unser Land vor dem Diktat der leeren Kassen bewahrt hat. Tirol wird diesen Weg konsequent weitergehen. Ab 2015 werden wir Doppelbudgets beschließen und damit die Planungssicherheit weiter erhöhen. Tirol ist gerade in budgetären Fragen Vorbild. Wir müssen keine Budgetlöcher stopfen und wollen das auch künftig nicht tun. Deshalb ist die neue Bundesregierung aufgefordert, den Konsolidierungskurs fortzusetzen und die vorhandenen Mittel zielgerichtet einzusetzen. Ein Aufweichen des Stabilitätspaktes, der im Jahr 2016 für Bund und Länder ein Nulldefizit vorsieht, darf es nicht geben. Tirol zeigt, dass es möglich ist, gute Politik für die Bürgerinnen und Bürger ohne neue Schulden zu machen.

**Günther Platter**  
Landeshauptmann



Foto: Land Tirol/ Die Fotografen

Landesamtsdirektor Josef Liener (li.) und der designierte Präsident des Verwaltungsgerichts Tirol, Christoph Purtscher, im Interview mit der Landeszeitung über die Auswirkungen der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

# Landesverwaltungsgericht – die zentrale Beschwerdeinstanz bei Entscheidungen der Behörde

MIT 1.1.2014 NIMMT DAS LANDESVERWALTUNGSGERICHT TIROL SEINE ARBEIT AUF UND LÖST DAMIT DEN UNABHÄNGIGEN VERWALTUNGSSENAT (UVS) AB. WAS DAS IN DER PRAXIS BEDEUTET, ERLÄUTERN LANDESAMTSDIREKTOR JOSEF LIENER UND DER PRÄSIDENT DES LANDESVERWALTUNGSGERICHTS, CHRISTOPH PURTSCHER, IM GESPRÄCH MIT DER TIROLER LANDESZEITUNG.

**Herr Landesamtsdirektor, die Einführung der Landesverwaltungsgerichte ist auch eine große Verwaltungsreform. Was genau ändert sich im Amt der Tiroler Landesregierung und bei den Bezirkshauptmannschaften?**

**Liener:** Die Einführung der zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit stellt eine grundlegende Änderung des Verwaltungsrechtsschutzes dar. Künftig werden die Ver-

waltungsbehörden erste und letzte Instanz sein, und als einziges Rechtsmittel wird es die Beschwerde an das Verwaltungsgericht geben. Für das Amt der Tiroler Landesregierung bedeutet die Abschaffung des administrativen Instanzenzuges, dass der Landesagrarsenat und 15 weitere Sonderbehörden mit Rechtsmittelentscheidungsbefugnissen aufzulösen sind. Weitere 16 Rechtsabteilungen verlieren ihre Aufgabe als Rechtsmittelinstanz – also

Berufungs- bzw. Vorstellungsbehörde. Der Stellenplan ist aufgrund von wegfallenden Aufgaben zu reduzieren. Außerdem mussten an die 110 Landesgesetze an die neue Rechtslage angepasst werden.

**Wie viele Bescheide werden von der Behörde in Tirol pro Jahr durchschnittlich ausgestellt? Wie viele Berufungen gab es bis jetzt jährlich?**

**Liener:** Wir gehen davon aus, dass in der Landesverwaltung insgesamt an die 100.000 Entscheidungen – inkl. Anonym- und Strafverfügungen – erlassen werden. Im Berufungswege haben wir im Amt der Tiroler Landesregierung ca. 1.000 Rechtsmittelenscheidungen.

**Herr Purtscher, Sie sind designierter Präsident des neuen Landesverwaltungsgerichts. Welche wesentlichen Änderungen gibt es ab 1.1.2014 für die Bürgerinnen und Bürger? Welche Verbesserungen für die Bevölkerung sehen Sie?**

**Purtscher:** Die Landesverwaltungsgerichte ersetzen – vereinfacht ausgedrückt – ab 1.1.2014 die bisherigen Berufsbehörden. Damit gibt es künftig eine einheitliche Rechtsschutzinstanz. Die Abschaffung der verwaltungsinternen Instanzenzüge dient auch der Verfahrensbeschleunigung. Beim Verwaltungsgericht selbst entscheiden Richter im Sinne der Bundesverfassung (*Anm. weisungsfrei und unabhängig*).

**Wie ist das Gericht aufgestellt?**

**Purtscher:** Der UVS wird im Landesverwaltungsgericht aufgehen. Es wird in Zukunft insgesamt 36 Verwaltungsrichterinnen und Verwaltungsrichter (32,5 Vollbeschäftigte) geben. Im Geschäftsstellen- und Kanzleibereich wird moderat aufgestockt.

**Mit welchem Arbeitsanfall rechnen Sie?**

**Purtscher:** Beim UVS wurden in den letzten Jahren zwischen 3.600 und 3.800 Akten pro Jahr bearbeitet. Nach Berechnungen des Amtes muss man mit über 1.000 zusätzlichen Verfahren rechnen, die teilweise sehr kom-

plex sind wie Agrar-, Naturschutz- oder Wasserrechtsverfahren. Die großen Unbekannten sind die Bauverfahren. Das Amt geht davon aus, dass jährlich 200 Beschwerden im Bereich des Baurechtes erhoben werden. Dazu kommen noch die Bauverfahren aus der Landeshauptstadt Innsbruck.

**Hat man früher gegen einen Bescheid berufen, bringt man nun eine Beschwerde ein. Wo liegt der Unterschied?**

**Purtscher:** Für die Einbringung einer Berufung gegen einen Bescheid hat man zwei Wochen Zeit gehabt, künftig sind es vier Wochen. Wurde bisher eine Berufung erhoben, so hat die Berufsbehörde eine umfassende Überprüfung der erstinstanzlichen Entscheidung vorgenommen und den angefochtenen Bescheid nach jeder Richtung abgeändert. Das Landesverwaltungsgericht wird diese umfangreiche Überprüfung nicht mehr durchführen. Der Beschwerdeführer steckt mit seiner Beschwerde jenen Rahmen ab, den das Landesverwaltungsgericht letztlich zu überprüfen hat.

Zu beachten ist, dass die Beschwerde generell bei der Verwaltungsbehörde und nicht beim Landesverwaltungsgericht einzubringen ist.

**Welche Rolle hat die Behörde künftig, wenn ein von ihr ausgestellter Bescheid angefochten wird? Verliert die Behörde bzw. die Politik mit der Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit an Einfluss?**

**Liener:** Der Verwaltungsbehörde kommt als so genannte belangte Behörde Parteistellung zu. Die belangte Behörde kann gegen ein Urteil des Landesverwaltungsgerichtes außeror-

dentliche- oder ordentliche Revision erheben und damit einen Rechtszug zum Verwaltungsgerichtshof in Wien eröffnen. Was die Einflussmöglichkeiten anlangt, so sind die Richterinnen und Richter am Verwaltungsgericht Richter im Sinne der Bundesverfassung. Damit steht den obersten Organen des Landes kein Leitungsrecht mehr zu.

Christa Entstrasser-Müller



In Österreich wird mit 1.1.2014 in jedem Bundesland ein Landesverwaltungsgericht eingerichtet. Zusätzlich gibt es auf Bundesebene ein Bundes-

verwaltungs- und ein Bundesfinanzgericht. Die Verwaltungsgerichte entscheiden ab 1.1.2014 über alle Beschwerden gegen Entscheidungen einer Verwaltungsbehörde. Erhielt man früher einen Bescheid, gegen den man Berufung erhob, entschied eine weitere Behörde innerhalb der Verwaltung darüber. Das wird es künftig nicht mehr geben. Der Instanzenzug auf Verwaltungsebene wird abgeschafft. Das Landesverwaltungsgericht wird mit 1.1.2014 die zentrale Beschwerdeinstanz. Unabhängige und weisungsfreie RichterInnen entscheiden über Beschwerden (früher Berufungen) bezüglich Bescheiden und Maßnahmen der Behörde.

## DER NEUE INSTANZENZUG AM BEISPIEL EINES BAUBESCHEIDS

	Instanzenzug ab 1.1.2014	Instanzenzug bisher
<b>Bescheid</b>	Baubewilligung von BürgermeisterIn	Baubewilligung von BürgermeisterIn
<b>Berufung/Beschwerde</b>	Beschwerde an das Verwaltungsgericht	Berufung an den Gemeindevorstand
<b>Entscheidung</b>	Urteil mit im Regelfall inhaltlicher Entscheidung	Berufungsbescheid
<b>Weitere Rechtsmittel</b>		Vorstellung an die Landesregierung (diese entscheidet nicht inhaltlich)
<b>Entscheidung</b>		Abweisung der Vorstellung oder Behebung der Entscheidung des Gemeindevorstands. Im Falle einer Behebung muss Gemeindevorstand neuerlich entscheiden



### KONTAKT (AB 1.1.2014)

 Landesverwaltungsgericht Tirol  
Michael-Gaismair-Straße 1,  
6020 Innsbruck

 **0512-9017-0**  
**0512-9017-741705**

 **post@lvwg-tirol.gv.at**

 **www.lvwg-tirol.gv.at**

# Ski heil!

SCHNELLER, SICHERER, BESSER – SO LAUTET DIE DEVISE IM SKISPORT, UND JEDES JAHR LOCKEN DIE HERSTELLER MIT NEUEN PRODUKTEN. IN DIESEN STECKT AUCH EINE AUSGEKLÜGELTE TECHNOLOGIE.



Foto: Eva Fessler/Universität Innsbruck

Im „Tribometer“ gewinnt ein Ski schnell an Fahrt.

Das liebste Sportgerät unseres Landes muss starke Belastungen aushalten, schnell gleiten und zudem sicher sein. Deshalb muss es auch hohen technischen Ansprüchen entsprechen. Ein Tiroler Unternehmen hat sich ganz und gar der Skitechnologie verschrieben: Das Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH feilt zusammen mit anderen Unternehmen und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck an neuen Herstellungstechnologien.

Ein neues Projekt der Partner wird im Rahmen des Förderprogramms „K-Regio“ des Landes unterstützt. Dabei stehen vor allem die Skikanten im Mittelpunkt des Interesses – bisher war es die Fahrfläche. „Tirol ist das einzige Bundesland Österreichs, das auch regionale Kompetenzzentren fördert. Seit 2008 haben wir mit 68 eingebundenen Unternehmen sowie 25 Forschungspartnern insgesamt 13 K-Regios gestartet. Diese tragen entscheidend dazu bei, dass Wirtschaft und Forschungseinrichtungen in Tirol eng zusammenarbeiten, um gemeinsam innovative und marktfähige Produkte zu entwickeln“, sagt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf.

„Üblicherweise wird bei Ski in erster Linie der Belag strukturiert und gewachst und die Kanten

werden nur geschärft“, erklärt Werner Nachbauer, Professor an der Universität Innsbruck und Geschäftsführer des Technologiezentrums Ski- und Alpinsport GmbH. Das will Nachbauer mit seinen Partnern ändern.

## Der „Tribometer“

Getestet werden deshalb verschiedene technische Möglichkeiten zur Oberflächenbehandlung von Kanten und Belägen wie Schleifen, Beschichten oder Prägen. Anschließend wird die Gleiteigenschaft geprüft. Um die Tests durchzuführen, musste Nachbauer mit seinen Partnern allerdings noch eine andere Maschine erfinden. Entstanden ist dabei eine Weltneuheit: Der „Tribometer“.

Darin wird ein kompletter Ski in einen Aluminiumschlitten gespannt. Dieser kann in 0,4 Sekunden bis zu 100 km/h beschleunigen und fährt dann mit dem eingespannten Ski über eine 27 Meter lange Schneepiste. Während der „Tribometer“ arbeitet, misst das Forschungsteam, wie sich der Schnee zum Ski verhält und umgekehrt. „Entscheidend für die Gleitfähigkeit ist der Wasserfilm, der sich durch die Reibung zwischen Schnee und Ski bildet“, erklärt Projektleiter Michael Hasler.

Foto: Land Tirol



*„Die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Forschung wird vom Land tatkräftig unterstützt und leistet einen*

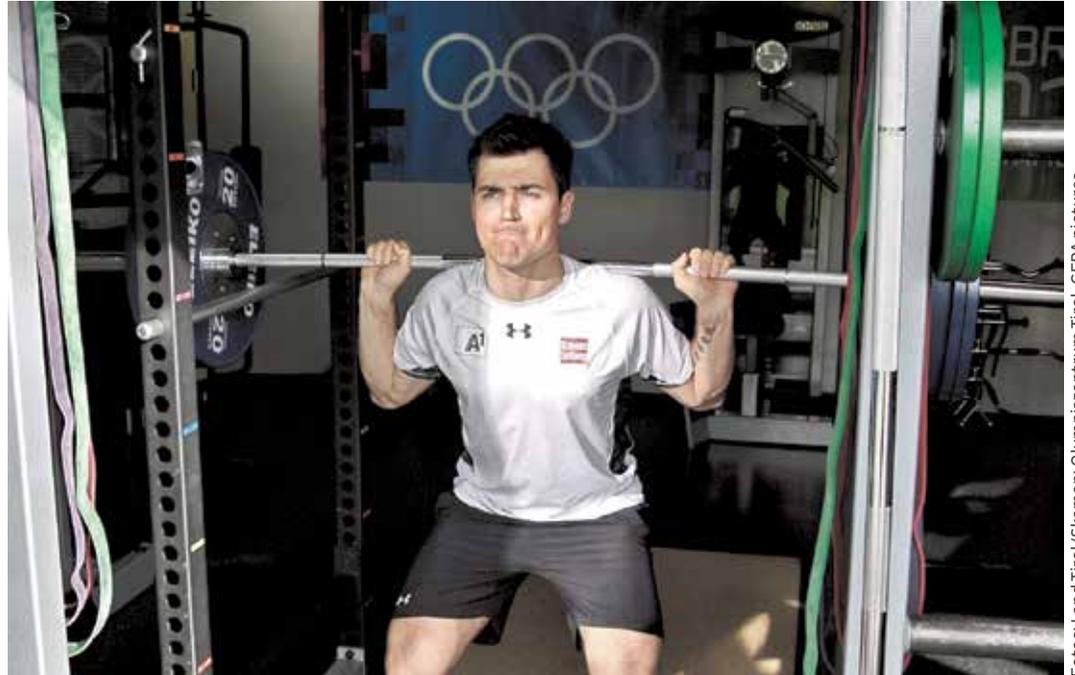
*wichtigen Beitrag zur weiteren Stärkung des Wirtschaftsstandorts Tirol“, betont Wirtschaftslandesrätin Zoller-Frischauf.*

Schließlich wollen die Forscher herausfinden, worin die optimalen Gleiteigenschaften, auch bei eisigen Pisten, bestehen. „Im Vordergrund steht vor allem die Sicherheit, aber auch angenehmeres Fahren“, so Hasler. Wir bleiben gespannt, welche Neuheiten – getestet in Tirol – die Ski-Industrie in den kommenden Jahren präsentieren wird. ■

*Elisabeth Huldschiner*



Manuel Wieser will in dieser Weltcupssaison voll durchstarten.



Fotos: Land Tirol/Skamen; Olympiazentrum Tirol, GEPA pictures

# Wie Tirols Sport in eine neue Zukunft startet

DER NEUE „CAMPUS SPORT TIROL/INNSBRUCK“ AM GELÄNDE DES UNIVERSITÄTSSPORTINSTITUTS IN INNSBRUCK BIETET SPORTLERINNEN EIN UMFASSENDES BETREUUNGSANGEBOT AUF DEM WEG AN DIE SPITZE.

Im neuen Olympiazentrum Tirol wird ein breites Leistungsspektrum angeboten. Von der Sportwissenschaft über die Sportpsychologie und Physiotherapie bis hin zur Sportmedizin sind sämtliche Kompetenzen unter einem Dach vereint. Mit einem großen Ziel: Tirols SportlerInnen auf dem Weg aufs „Stockerl“ bestmöglich zu begleiten.

### Startschuss für eine positive Sportzukunft

„Mit dem Olympiazentrum bieten wir den Sportfachverbänden, deren Leistungszentren und den Schulen mit dem Schwerpunkt Leistungssport, dem Skigymnasium Stams, der Skihauptschule Neustift sowie dem Sport-BORG und der Sport-Handelsschule, eine zukunftsweisende und umfassende Betreuung“, erklärt LHStv Josef Geisler zu diesem Vorzeigeprojekt.

### Eigener Beirat steuert Olympiazentrum

Der jährliche finanzielle Beitrag für das Olympiazentrum liegt bei rund 281.000 Euro, die sich Land Tirol (60 Prozent) und Stadt Innsbruck (40 Prozent) teilen. Ein Beirat aus Mitgliedern des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck und der Universität kümmert

sich um Sponsor- und Kooperationsvereinbarungen, Finanzen, Evaluierung und Akkreditierung. Die sportmedizinischen Untersuchungen werden vom ISAG (Institut für Sport-, Alpinmedizin und Gesundheitstourismus) durchgeführt. Zum Start des Olympiazentrums werden bereits SportlerInnen wie Elisabeth Görgl, Nico Delle Karth, Nico Resch oder die „Rio 2016“-Hoffnungen Kathrin Unterwurzacher und Bernadette Graf (Judo) betreut sowie die Leistungsdiagnostik für die Verbände ÖSV, ÖRV, TSV oder TTV durchgeführt.

### Tirols Slalomhoffnung heißt Manuel Wieser

Zu den wohl größten Nachwuchshoffnungen im Skisport zählt im Olympiazentrum Tirol der 23-jährige Slalomspezialist Manuel Wieser aus Tulfes: „Mein erklärtes Ziel ist ein Platz unter den ersten 30 in der Weltrangliste.“ Dank eines perfekt organisierten Konditionstrainings im Olympiazentrum Tirol ist Manuel Wieser bereit für den Weltcupzirkus – ein letzter Feinschliff in den Bereichen Schnelldauer, Koordination und skispezifische Kraftausdauer sollen den Skirennläufer vom SC



Sportreferent LHStv Josef Geisler gratuliert dem Vorstand der Abteilung Sport Reinhard Eberl (li.) zu seiner Funktion als Bundesländervertreter in der Bundessportorganisation.

Patscherkofel-Innsbruck-Tirol in dieser Saison auf die Erfolgsspur bringen.

Rainer Gerzabek



[www.tirol.gv.at/video](http://www.tirol.gv.at/video)





Fotos: Mühlanger

# LR Tilg: „Wir treiben Ausbau von Pflege und Gesundheit voran“

MIT DER ZÜGIGEN ERRICHTUNG WEITERER HEIMPLÄTZE GREIFT BEREITS DER PFLEGEPLAN DES LANDES. AUSSERDEM SIND NEBEN DEM SPITALSAUSBAU ZUSÄTZLICHE REHA-BETTEN IN TIROL ENTSTANDEN.

Den sogenannten Tiroler Strukturplan für die Pflege im Zeitraum von 2012 bis 2022 hat die Landesregierung im letzten Herbst beschlossen: Darin wurde festgelegt, wie in den kommenden Jahren die Angebote für pflegebedürftige Menschen im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich auszubauen sind. „Bei unserer erfreulicherweise steigenden Lebenserwartung führt kein Weg mehr vorbei an einem zusätzlichen Angebot für eine qualitätsvolle und zugleich leistbare Pflege“, hält LR Tilg fest: „Gemeinsam mit den Tiroler Gemeinden wird der Pflege-

plan des Landes nach und nach verwirklicht.“ Um den Kommunen bei den erforderlichen Baumaßnahmen unter die Arme zu greifen, stellt das Land Tirol bis 2022 eine jährliche Förderung von 4,8 Millionen Euro zur Verfügung. Dazu kommt weitere Unterstützung aus der Wohnbauförderung und dem Gemeindeausgleichsfonds.

#### **Mobil vor stationär!**

Auch wenn bis 2022 fast 7.000 statt derzeit 5.700 stationäre Pflegeplätze (Heimplätze ab Pflegegeldstufe drei) zur Verfügung stehen

werden, gilt für LR Tilg weiterhin „mobil vor stationär“: „Im Sinne eines möglichst langen Verbleibens zu Hause und um die pflegenden Angehörigen zu entlasten, werden in Tirol die mobilen Dienste einschließlich der medizinischen Hauskrankenpflege ebenso wie die Tages- und Kurzzeitpflege und das betreute Wohnen massiv ausgebaut.“

#### **Oberndorf und Kundl**

Ein neues Wohn- und Pflegeheim mit 62 Plätzen entsteht zum Beispiel zwischen Wildem



LR Bernhard Tilg im Gespräch bei der Eröffnung des erweiterten Bezirkskrankenhauses in St. Johann.

**Innsbruck und Hall**

In Innsbruck ist schon der Baustart für das Wohn- und Pflegeheim Olympisches Dorf erfolgt. Bis Ende 2014 entstehen 118 Plätze in der An-der-Lan-Straße. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 22 Millionen Euro. Im benachbarten Hall wurde zuletzt ein Zubau der um acht Millionen Euro errichteten Landespflegeklinik mit 48 Plätzen für Menschen mit sehr hohem Pflegebedarf in Betrieb genommen.

„Wir wollen den Menschen in Tirol die Sicherheit vermitteln, dass auch künftig die notwendigen Betreuungsleistungen zur Verfügung stehen“, so LR Tilg zu dieser Weiterentwicklung des Pflegebereichs im ganzen Bundesland: „Pflege ist kein Randthema, sondern gehört mitten in die Gesellschaft!“

Robert Schwarz

Kaiser und Kitzbüheler Horn, um das pflegerische Angebot für St. Johann i. T., Going, Jochberg, Kirchdorf, Oberndorf, Reith bei Kitzbühel und Waidring wesentlich zu verbessern. Dieses 11-Millionen-Euro-Projekt in Oberndorf wird schon im nächsten Jahr in Betrieb genommen. Einen gemeinsamen Weg gehen auch Kundl und Breitenbach: In Kundl wird um 12,5 Millionen Euro bis 2015 ein neues Sozialzentrum mit 56 modernen Plätzen. Außerdem sind zehn Plätze für die Tagespflege vorgesehen.

**Erstes Heim für die PitztalerInnen**

Bezogen wurde bereits ein um 9,3 Millionen Euro errichteter Neubau in Arzl im Pitztal, wo zuletzt das Pflegezentrum Pitztal eröffnet wurde. Das Wohn- und Pflegeheim mit 52 Plätzen beheimatet auch eine Tagesbetreuung sowie

den Sozial- und Gesundheitssprengel. Somit wurden alle wesentlichen Pflegeeinrichtungen für die Gemeinden Arzl, Jenzens, St. Leonhard und Wenns an einem Ort zusammengeführt.

**Sozialzentrum für die Untere Schranne**

Nahe der Grenze zu Bayern wird in Ebbs das Altenheim zu einem modernen Sozialzentrum mit zusätzlichen 15 Heimplätzen und zwölf Plätzen für die Tagespflege ausgebaut. Auch an diesem Standort wird der Gesundheitssprengel ins Heim integriert, das im kommenden Frühjahr schon bezugsfertig ist. Der Verband mit den Gemeinden Ebbs, Erl, Niederndorf, Niederndorfberg, Rettenschöss und Walchsee leitet mit dem 2,1 Millionen-Euro-Projekt die verbesserte Pflegeversorgung in der Unteren Schranne in die Wege.

**DER SCHLUSSSTEIN FÜR DIE KITZBÜHEL-LÖSUNG**

Fast zeitgleich mit der Eröffnung des umgebauten Bezirkskrankenhauses in St. Johann fand kürzlich die Einweihung des neuen Reha-Zentrums in Kitzbühel statt. Für Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg ist genau das der symbolische Schlussstein für die Lösung nach der heftig diskutierten Schließung des Kitzbüheler Krankenhauses im Jahr 2009. Heute präsentiert sich das erweiterte Bezirkskrankenhaus St. Johann als modernes medizinisches Zentrum mit 274 Betten, das um 45 Millionen Euro in jeder Hinsicht an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst wurde.

Gleichzeitig ist mit dem Reha-Zentrum Kitzbühel eine Einrichtung für die medizinische Rehabilitation und körperliche Wiederherstellung von bis zu 120 PatientInnen mit orthopädischen und sporttraumatischen Erkrankungen entstanden. In das neue Reha-Zentrum wurden 22 Millionen Euro investiert. LR Tilg fasst zusammen: „Diese sinnvolle Gesamtlösung für den Bezirk wurde nur durch ein äußerst konstruktives Zusammenwirken der Entscheidungsträger des Landes Tirol und der Stadt Kitzbühel möglich.“



Foto: Bilderbox

263 neue Plätze entstehen derzeit in Heimen in Ebbs, Innsbruck, Kundl und Oberndorf, 100 neue Plätze sind zuletzt in Arzl im Pitztal und Hall in Tirol übergeben worden.

# Integration ist überall

OB GESUNDHEIT, ARBEIT, BILDUNG, KULTUR, WOHNEN ODER FAMILIEN- UND SENIORENPOLITIK: DAS THEMA INTEGRATION BETRIFFT BEINAHE ALLE LEBENS-, UND DAMIT AUCH ALLE REGIERUNGSBEREICHE.

Foto: Land Tirol/Berger



*„Integration ist keine alleinige ‚Bringschuld‘ der Migrantinnen und Migranten, sondern ein wechselseitiger Vorgang, bei dem es nicht um Vereinheitlichung, sondern um die Vereinbarkeit von Vielfalt geht“.*

betont LR<sup>in</sup> Christine Baur

Migration ist Realität. „Auch die Tiroler Gesellschaft war nie ein ‚Einheitsbrei‘“, stellt Integrationslandesrätin Christine Baur klar. Wanderungen hat es – auch in der Tiroler Geschichte – immer schon gegeben. Von den rund 716.000 TirolerInnen leben derzeit insgesamt knapp 121.000 Menschen mit Migrationshintergrund in Tirol. Bei all diesen Menschen spielt Integration eine Rolle – in unterschiedlichster Form und Ausprägung.



Foto: BilderBox.com

## ZAHLEN & DATEN ZUM THEMA INTEGRATION:

- » 31.000 Zugewanderte, die bereits die österreichische Staatsbürgerschaft erworben haben
- » 121.000 Menschen mit Migrationshintergrund (Personen, deren Eltern im Ausland geboren wurden, davon 84.400 AusländerInnen) davon:
  - » 55% EU-StaatsbürgerInnen, größtenteils aus Deutschland und Italien
  - » 21% BürgerInnen Jugoslawiens und den Nachfolgestaaten
  - » 14% TürkInnen
  - » 10% sonstige Staaten



[www.tirol.gv.at/integration](http://www.tirol.gv.at/integration)

### Nicht nur „Bringschuld“

„Integration ist ein Prozess, der auf die Einbeziehung aller Einwohnerinnen und Einwohner des Landes und auf ihre gleichberechtigte Teilhabe abzielt. Dabei müssen aber gleichzeitig die jeweiligen sozialen und kulturellen Eigenheiten respektiert werden“, betont Baur. Denn Integration sei keine alleinige „Bringschuld“ der MigrantInnen, sondern ein wechselseitiger Vorgang, bei dem es nicht um Vereinheitlichung, sondern um die Vereinbarkeit von Vielfalt gehe. „Durch Anerkennung, Wertschätzung und Respekt steigt auch die nötige Motivation, sich in eine Gesellschaft einzubringen“, ist die Landesrätin überzeugt. Insgesamt absolvieren 250 bis 300 Personen jährlich die vom Fachbereich Integration des Landes Tirol geförderten Sprachkurse. Hin-

zu kommt die große Anzahl an Menschen mit nichtdeutscher Muttersprache, die Sprachkurse im Rahmen der Integrationsvereinbarung besuchen, sowie jene, die über das Bildungsprogramm „update“ von der Arbeitsmarktförderung des Landes unterstützt werden.

### Mit gutem Beispiel vorangehen

Mangelt es an der Integration eines Teils der Bevölkerung, so gerät die gesamte Gesellschaft in eine Schiefelage. Um die Offenheit und die Aufnahmebereitschaft der Bevölkerung zu steigern, muss das Land Tirol samt seinen Institutionen mit gutem Beispiel vorangehen. Aus diesem Grund wurde Integration als gesamtgesellschaftliche und bereichsübergreifende Aufgabe in allen Regierungsbereichen verankert. Den Institutionen soll ein Verständnis von Vielfalt vermittelt werden, welches nicht nur Unterschiede berücksichtigt, sondern Gemeinsamkeiten betont.

### Neue Schwerpunkte in der Integrationsarbeit

Hat man früher in der Integrationsarbeit ausschließlich Deutschkurse und Lernhilfen unterstützt, so haben sich die Schwerpunkte in den letzten Jahren verändert: „Wir richten ein verstärktes Augenmerk auf die Bewusstseinsbildung der Mehrheitsbevölkerung. Ziel ist es, eine interkulturelle Öffnung zu erreichen“, informiert Johann Gstir, Leiter des Fachbereichs Integration beim Land Tirol. Seit der Gründung des Integrationsreferates 2001 wurden daher schon zahlreiche unterschiedliche Projekte wie der jährliche Integrationskalender, Landtags- und Integrationsenqueten sowie Ausstellungen organisiert. Aktuell arbeitet das Land Tirol gemeinsam mit der Universität Innsbruck sowie der Stadt Innsbruck am Ausstellungs- und Forschungsprojekt „land.schafft.sprache – tirol ist mehrsprachig“. Dabei wird erstmals durch die Tiroler Sprachlandschaft geführt und ein Blick auf die Sprachenvielfalt des Landes ermöglicht. „Allein in Innsbruck werden über 140 verschiedene Sprachen gesprochen“, weiß Baur. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Aufarbeitung der Geschichte der Integration und Migration in Tiroler Gemeinden, die den Beitrag der MigrantInnen aufzeigen soll. ■

Iris Reichkendlner



Prominent besetzte Podiumsdiskussion bei der Integrationsenquete: v.li.: TT-Chefredakteur Luis Vahrner, Stadtrat Gerhard Fritz, LR<sup>in</sup> Christine Baur, Presse-Redakteur Köksal Baltaci, Bezirksblätter Tirol-Chefredakteur Sieghard Krabichler und ORF Tirol-Chefredakteur Christoph Sailer.

## Die Macht der Medien

BEI DER 4. TIROLER INTEGRATIONSENQUETE WURDE DIE ROLLE DER MEDIEN BEIM THEMA INTEGRATION BELEUCHTET.

Ein wichtiger Multiplikator im Bereich Bewusstseinsbildung sind die Medien. Am 19. November 2013 fand daher die 4. Tiroler Integrationsenquete zum Thema „wer MACHT meining – Medien und Integration“ statt. Im Rahmen dieser Enquete trafen sich AkteurInnen im Integrationsbereich, aus der Politik und Verwaltung mit JournalistInnen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino, um sich zur Frage auszutauschen, wie mediale Berichterstattung zum oft emotionalisierten Thema Integration wirkt. „Journalistinnen und Journalisten stehen tagtäglich im Spannungsfeld zwischen dem Anspruch, spannende Geschichten zu erzählen, dabei aber sachlich genau zu bleiben und Klischees zu vermeiden. Gerade beim Thema Integration bedarf es einer besonderen Sensibilität, denn die Art und Weise, wie über Migration gesprochen und gedacht wird, hängt nicht zuletzt von der medialen Berichterstattung ab“, betont LR<sup>in</sup> Christine Baur. Medienanwalt Simon Tonini

brachte es in seinem Vortrag auf den Punkt: „Eine Schlagzeile lautete ‚Haft für rabiaten Türken‘ – in keinem inländischen Medium würde ‚Haft für rabiaten Österreicher‘ zu lesen sein“.

### Sachliche Diskussion nötig

Wird in den Medien das Bild der gefährlichen und bedrohlichen „Fremden“ gezeichnet, so trägt dies zu rassistischen Vorurteilen und Intoleranz innerhalb der Gesellschaft bei. Daher muss die Diskussion über Migration und Integration in den Medien sachlicher, klarer und weniger aufgeregt geführt werden. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Integrationsenquete auch der redaktionelle Umgang mit problematischen und rassistischen Leserbriefen, Kommentaren oder online-Postings besprochen.

Dass Migration eine Realität ist, der man sich zu stellen hat, darüber war man sich bei der Enquete einig. Migration darf und soll aber nicht nur im Zu-

sammenhang mit gesellschaftlichen Problemen oder Kriminalitätsberichterstattung ein Thema sein, denn die Medien dürfen nicht das Potenzial einer LeserInnen- und ZuseherInnenschaft mit Migrationshintergrund verkennen: „Das Publikum wandelt sich. Wenn wir uns diesem Publikumswandel nicht stellen und die Personal- und Programmpolitik nicht ändern, dann verlieren wir das Publikum“, warnte Gualtiero Zamboni, Integrationsbeauftragter des Westdeutschen Rundfunks, der darauf hinwies, dass Zugewanderte zu einem hohen Anteil die Medien ihrer neuen Heimat nutzen.

Iris Reichkendler



[www.tirol.gv.at/video](http://www.tirol.gv.at/video)



# bildungsinfo-tirol

## unterstützt bei beruflicher Orientierung

SEIT 2011 STEHT DIE BILDUNGSINFO-TIROL MENSCHEN IN BERUFLICHEN VERÄNDERUNGSPHASEN MIT IHREM ANGEBOT ZUR SEITE.

„Die heutige Arbeitswelt verändert sich schnell. Ständige Weiterbildung und lebensbegleitendes Lernen werden daher immer wichtiger. Wer berufliche Entwicklungsmöglichkeiten erkennt und eigene Kompetenzen ausbaut, bleibt am Ball und verbessert seine Chancen am Arbeitsmarkt. Das Team der bildungsinfo-tirol hilft aktiv dabei, konkrete Ziele festzulegen und deren Umsetzung realistisch zu planen“, weiß Arbeitslandesrat Johannes Tratter.

Die Nachfrage ist groß und die Motivation, das Angebot der bildungsinfo-tirol zu nutzen, durchaus unterschiedlich. So meint beispielsweise der 45-jährige Martin\*: „Ich war schon längere Zeit unzufrieden in meinem Beruf und wusste nicht, ob ich mir was Neues suchen oder eine Weiterbildung beginnen soll. Die Beratung hat mir geholfen, eine Entscheidung zu treffen.“ Evelyn\*, 34, war sich ihrer eigenen Stärken zu wenig bewusst: „In der bildungsinfo haben wir meine Interessen und Fähigkeiten erarbeitet.



Foto: Land Tirol/amg

Die bildungsinfo-tirol bietet an acht Standorten in Tirol individuelle Beratung an.



Foto: Land Tirol/Horst-Wundsam

Arbeitslandesrat Johannes Tratter und Maria Steibl, Geschäftsführerin der Tiroler Arbeitsmarktförderungsges.m.b.H (amg-tirol) wissen, wie wichtig kontinuierliche Weiterbildung für eine erfolgreiche Berufslaufbahn ist.

Das hat mich motiviert, meine berufliche Zukunft aktiv anzugehen.“

Seit der Eröffnung dieser Einrichtung vor zwei Jahren fanden mehr als 10.000 Beratungsgespräche statt. Viele individuelle Fragen und Anliegen rund um die Themen Neuorientierung, berufliche Veränderung, Wiedereinstieg, Weiterbildung und Förderungen wurden dabei mit den Ratsuchenden gemeinsam erarbeitet und geklärt.

„In der bildungsinfo-tirol bieten wir Raum und Zeit, sich mit der eigenen beruflichen Zukunft sowie den eigenen Kompetenzen auseinanderzusetzen“, erklärt Maria Steibl, Geschäftsführerin der Tiroler Arbeitsmarktförderungsges.m.b.H (amg-tirol), unter deren Dach die bildungsinfo-tirol angesiedelt ist. „Menschen, die sich beruflich verändern wollen, aber nicht wissen in welche Richtung, sind genauso willkommen wie jene, die schon eine Idee haben, aber noch nicht wissen, wie diese umgesetzt werden kann.“

Die bildungsinfo-tirol hält ihr Angebot an insgesamt acht Standorten in ganz Tirol bereit. Die Einrichtung wird vom Land Tirol sowie über den

Europäischen Sozialfonds, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und die Arbeiterkammer Tirol gefördert.

Eva Horst-Wundsam

\*...Namen der Redaktion bekannt

Die bildungsinfo-tirol steht kostenlos von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr in Innsbruck und wöchentlich bis 14-tägig in allen Bezirkshauptstädten Tirols zur Verfügung.



**bildungsinfo-tirol,**  
Wilhelm-Greil-Str.15  
6020 Innsbruck



**kostenlose Hotline 0800 500 820**



**www.bildungsinfo-tirol.at**

# Rat und Tat bei Erziehungsfragen

SEIT NUNMEHR 40 JAHREN IST DIE ERZIEHUNGSBERATUNG DES LANDES TIROL KOSTENLOS, PROFESSIONELL UND VERTRAULICH MIT HILFE UND UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE ZUR STELLE.



Foto: Land Tirol/Reichkendlner

Im Gespräch mit den Betroffenen erarbeiten Christian Hiltpolt und Ursula Reindorf von der Erziehungsberatung des Landes Tirol eine individuelle Lösung.

„Ich hätte mir nie gedacht, dass ich das einmal brauchen werde“ – diesen Satz hören die Beraterinnen der Erziehungsberatung häufig, wenn sich Eltern hilfeschend an sie wenden. Im Gegensatz zu medizinischen oder wirtschaftlichen Problemen, bei denen Menschen aktiv Beratung suchen, sind im Bereich der Lebensführung die Hemmungen weitaus größer. Denn bei Problemen in der Erziehung haben Eltern oft das Gefühl, versagt zu haben. Gleichzeitig stellt sich für viele Eltern die Frage: „Woher soll die Erziehungsberatung wissen, was für mich und meine Kinder gut ist?“

## Individuelle Lösungen

„In der Beratung geht es nicht darum, Eltern Tipps und Tricks zu vermitteln. Wir sagen Eltern auch nicht, was sie zu tun oder zu lassen haben“, entkräftet Ursula Reindorf, Leiterin der Erziehungsberatung Tirol mögliche Vorurteile gegen die Beratungseinrichtung. Denn: „Die Eltern sind die Expertinnen und Experten für ihre Kinder“. Im Be-

ratungsgespräch werden daher gemeinsam mit den Eltern individuelle Lösungen für die unterschiedlichsten Konfliktsituationen gesucht und erarbeitet. Ziel ist es, den Erziehungs- und Beziehungsalltag innerhalb der Familie zu verbessern.

## Probleme vermeiden und lösen

Die Probleme und Krisen in Familien sind vielfältig. Es geht um Fragen zur Erziehung und Entwicklung des Kindes, aber auch um Themen der Pubertät. Wie Eltern nun am besten auf ihre Kinder eingehen, wie sie Erziehung und Partnerschaft unter einen Hut bringen oder wie sie ihre Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen am besten unterstützen, sind ebenso zentrale Themen in der Beratung wie Probleme in der Schule oder der richtige Umgang mit Unsicherheiten und Ängsten. Die Eltern und ihren Nachwuchs zu begleiten und neue Formen des Zusammenlebens zu erlernen ist ein Ziel der Erziehungsberatung. ■

Iris Reichkendlner

## UNTERSTÜTZUNG IM FALLE EINER SCHEIDUNG

Seit das neue Kindschafts- und Namensrechtänderungsgesetz in Kraft getreten ist, müssen sich Eltern vor einer Scheidung beraten lassen. Im Mittelpunkt dieser verpflichtenden Beratung stehen die Bedürfnisse der minderjährigen Kinder während und nach einer Scheidung der Eltern. Die Kinder sollten unter der Trennung so wenig wie möglich leiden und das Bewusstsein der Eltern dafür, dass auch ihre Kinder eine schwere Zeit durchmachen, wird dadurch geschärft. Die Erziehungsberatung bietet dafür Informationsveranstaltungen sowie Beratungen in Gruppen und auch in Einzelsettings an.

## WOHIN WENDEN?

Beratungsstellen der Erziehungsberatung gibt es in jeder Bezirkshauptstadt und zudem in Brixlegg, Telfs, Steinach und im Olympischen Dorf in Innsbruck.

In allen Bezirken steht zudem während der Termine der Mutter-Eltern-Beratung eine Beraterin bzw. ein Berater der Erziehungsberatung für Fragen zur Verfügung.



[www.tirol.gv.at/  
erziehungsberatung](http://www.tirol.gv.at/erziehungsberatung)



Foto: Land Tirol/Aichner

Für Familienlandesrätin Beate Palfrader steht das Wohl der Kinder an oberster Stelle.

## Von A wie Abstillen bis Z wie Zumba

DIE TIROLER ELTERN-KIND-ZENTREN UNTERSTÜTZEN SEIT NUNMEHR 34 JAHREN WERDENDE ELTERN UND JUNGE FAMILIEN MIT VIELFÄLTIGEN ANGEBOTEN IN ALLTAGSFRAGEN. EINE ERFOLGSGESCHICHTE.

1979 von Müttern für Mütter in der Innsbrucker Amraser Straße gegründet, spannt sich das Netz der Eltern-Kind-Zentren 34 Jahre später über ganz Tirol. 28 Treffpunkte für werdende Eltern und Eltern mit kleinen Kindern gibt es heute al-

lein in Tirol. Österreichweit sind es insgesamt 73. Die Bandbreite der Angebote in den Eltern-Kind-Zentren reicht vom Schwangerenturnen und Babyschwimmen über Spiel-, Musik- und Kreativgruppen für Klein und Groß bis hin zu



Foto: Land Tirol/Huldschiner

Sonja Steixner (Mitgründerin Eltern-Kind-Zentrum Innsbruck), LR<sup>in</sup> Beate Palfrader, Malina Klöppel (GF Eltern-Kind-Zentrum Innsbruck) und Traude Heylik (Obfrau Dachverband der unabhängigen Eltern-Kind-Zentren Österreich).

pädagogischen oder medizinischen Vorträgen, Workshops und Seminaren für junge Mütter und Väter. Darüber hinaus bietet jedes Eltern-Kind-Zentrum Kinderbetreuung an. „Ziel der Eltern-Kind-Zentren ist es, Eltern in alltäglichen Situationen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, den Erfahrungsaustausch zu fördern und Kindern den Umgang mit Gleichaltrigen zu ermöglichen“, erklärt Familienlandesrätin Beate Palfrader. Das machen insbesondere auch die kostenlosen und offenen Eltern-Kind-Treffs möglich. Dort können Eltern Gleichgesinnte treffen und Kinder erste freundschaftliche Bande knüpfen. „Aufgrund der Gesellschaftsentwicklung sind die helfenden Hände der Großeltern oder die Unterstützung durch Verwandte oft nicht mehr so einfach greifbar wie früher“, weiß LR<sup>in</sup> Palfrader: „Vor diesem Hintergrund sind die Eltern-Kind-Zentren als wertvoller, neuer Rückhalt für Familien nicht mehr wegzudenken.“ Das Land Tirol unterstützt die Arbeit der Einrichtungen mit jährlich einer halben Million Euro. Die Höhe der Förderung ist österreichweit einzigartig.

### Gratis Hilfe und Hotline

Neben den Eltern-Kind-Zentren ist auch die Familieninfo im Innsbrucker Einkaufszentrum Sillpark eine beliebte Anlaufstelle für Familien. Über 19.500 persönliche und telefonische Anfragen zu Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung oder Förderungen gingen bei der Beratungsstelle des Landes Tirol im Vorjahr ein. Kostenlosen Rat auf Draht gibt es unter der Nummer 0800 800 508. „Seitens des Landes bemühen wir uns laufend, die Lebensqualität für Familien weiter zu verbessern“, versichert LR<sup>in</sup> Palfrader abschließend. ■

Antonia Pidner



Eltern-Kind-Zentren Tirol  
[www.tirol.gv.at/ekiz](http://www.tirol.gv.at/ekiz)



Familieninfo Tirol  
[www.familien-senioreninfo.at](http://www.familien-senioreninfo.at)



Foto: Land Tirol/Berger

Arbeitslandesrat  
Johannes Tratter im  
Gespräch.

# Land Tirol steht arbeitenden Menschen zur Seite

MIT DER LETZTEN LANDTAGSWAHL WURDE EIN EIGENES RESSORT FÜR ARBEITSMARKT- UND ARBEITNEHMERFÖRDERUNG GESCHAFFEN. POLITISCH ZUSTÄNDIG IST LR JOHANNES TRATTER.

**Herr LR Tratter, welche Ziele sind Ihnen als Arbeitslandesrat besonders wichtig?**

**Tratter:** Tirol hat sich in den letzten hundert Jahren stark gewandelt. Dem ursprünglich überwiegend landwirtschaftlich geprägten Land stehen heute Stärkefelder wie Tourismus und Wirtschaft zur Seite. Zur Tiroler Erfolgsgeschichte haben

neben Wirtschaftstreibenden mit Weitblick vor allem die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beigetragen: Gut ausgebildet, engagiert und loyal ihren Unternehmen gegenüber bilden sie heute die zahlenmäßig größte Gruppe unserer Gesellschaft. Entsprechend gilt es, sie bestmöglich zu unterstützen und ihre Position zu stärken.

**In welcher Weise fördert das Land Tirol die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besonders?**

Dies geschieht vor allem über eine ausgewogene Budgetpolitik mit entsprechenden Schwerpunktsetzungen. So fließen im laufenden Jahr 2013 ressortübergreifend insgesamt rund 343 Millionen Euro in jene Bereiche, die besonders dieser Bevölkerungsgruppe zu Gute kommen – von der „Arbeitsmarktförderung“ im engeren Sinn bis hin zur Förderung von Vereinen wie Mieter- und Konsumenteninformation, Kinderbetreuungseinrichtungen, Erwachsenenbildung, Familienförderung, Solidaritätsfonds oder Wohnbauförderung.

Die Arbeitsmarktförderung agiert bei einer Vielzahl von arbeitsmarktrelevanten Aktivitäten abgestimmt mit allen in diesem Bereich tätigen Systempartnern. So entfalten Fördermittel die größtmögliche Wirkung. Im Rahmen der Arbeitsmarktförderung werden vor allem – neben Individualförderungen – kooperative Projekte im berufsbildenden Bereich mitgetragen, beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice. Auch im Beschäftigungspakt Tirol spielt das Land eine zentrale Rolle.

**In Tirol kam es in den letzten Monaten zu einzelnen wirtschaftlichen Einbrüchen und darauf folgenden Kündigungswellen. Wie hilft das Land in solchen Fällen?**

Die Politik kann keine Arbeitsplätze schaffen. Sie kann sich jedoch in schwierigen Zeiten aktiv und unterstützend einbringen. Der Ansatz, wirtschaftliche Talsohlen durch konstruktives Miteinander zu meistern, hat sich in Tirol zumeist besser bewährt als klassenkämpferische Konfrontationen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von Kündigung betroffen waren, wurden mit Landeshilfe über Arbeitsstiftungen aufgefangen. Andere – wie zuletzt bei Alpine – fanden nach erfolgreicher Vermittlung neue Jobs bei Mitbewerbern. Als Arbeitslandesrat setze ich grundsätzlich auf Verhandlungen im Sinne der Beschäftigten. Voraussetzung für jeden Erfolg ist aber, dass betroffene Unternehmen rechtzeitig das Gespräch suchen sowie ihrerseits mit offenen Karten spielen und Handschlagqualität beweisen.

**Danke für das Gespräch!**

Eva Horst-Wundsam

# Tag der offenen Tür im Landhaus

Es wurde gefeiert, gelacht, gesungen und musiziert. Aber auch persönliche Gespräche, Diskussionen und das Einholen von Informationen standen im Mittelpunkt des Tages der offenen Tür 2013 im Landhaus: Mehr als 10.000 BesucherInnen – vom Baby bis zur Seniorin – aus allen Bezirken des Landes haben sich auch heuer über die Arbeit von Landesregierung, Landtag und Landesverwaltung informiert.



Das JUFF suchte im Rahmen eines Gewinnspiels alkoholfreie Cocktails als gesunde und geschmackvolle Alternative zum Alkohol: Der 13 Jahre alte Benjamin Reicher (Kufstein, 4. v. li.) siegte mit seinem „Red Fruit Kiss“ und gewann zwei Tageskarten der Mayrhofner Bergbahnen. Von links die weiteren PreistägerInnen Stella Menz, Theo Kapeller, Selina Burkhard, Benjamin Reicher, Valentina Ritzer, Alicia Martin Gomez und Aaron Fritz mit Clemens Rosner, JUFF, und LR<sup>in</sup> Beate Palfrader.

„Mit dieser Landesauszeichnung rücken wir den großen Stellenwert der Blasmusik in unserem Land sowie das hohe Leistungsniveau und gesellschaftliche Engagement unserer Kapellen in den Mittelpunkt“, betonten LH Günther Platter und Kulturlandesrätin Beate Palfrader bei der Verleihung des dritten Tiroler Blasmusikpreises. Über die mit jeweils 2.500 Euro dotierte Auszeichnung freuten sich die Musikkapelle Trins (Bild) und die Bundesmusikkapelle Söll.



Den erstmals verliehenen Tiroler Landespreis für Chöre und Vokalensembles überreichten LH Platter und LR<sup>in</sup> Palfrader dem gemischten Chor Cantomania (Bild) und dem Jugendchor des Musikgymnasiums Innsbruck. Der Preis ist mit jeweils 2.500 Euro dotiert und würdigt die Vereins- und Nachwuchsarbeit sowie die herausragenden musikalischen Leistungen von Chören und Ensembles des Tiroler Sängerbundes.



Eine positive Bilanz zog der für Öffentlichkeitsarbeit zuständige LR Johannes Tratter am Tag der offenen Tür: „Es ist wieder gelungen, anschaulich, informativ und unterhaltsam die große Bandbreite unterschiedlichster Aufgaben unserer Landesverwaltung vorzustellen. Ich freue mich über das große Interesse der vielen Besucherinnen und Besucher, die zu uns ins Landhaus gekommen sind.“





[www.tirol.gv.at/video](http://www.tirol.gv.at/video)



Fotos: Land Tirol/Die Fotografen, Sidon



Köstliche Düfte drangen aus dem Büro von Soziallandesrätin Christine Baur: Im Flüchtlingsheim in der Innsbrucker Reichenau schob man eine Sonderschicht in der Küche ein, um dem zuständigen Regierungsmitglied ein attraktives Buffet zum Tag der offenen Tür ins Landhaus liefern zu können.

Ein Flugticket nach Brüssel für zwei Personen mit Übernachtung im Vier-Sterne-Hotel, eine in 86 Skigebieten gültige Tirol Snow Card sowie ein Bike-tage-Gutschein der Tirol Werbung für St. Leonhard im Pitztal überreichte LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf (re.) den strahlenden GewinnerInnen des Gewinnspiels: (v.li.) Andreas Mader, Jasmin Jehle und Florian Oberprantacher.



Ein artistischer Höhepunkt des Bühnenprogramms war die Showeinlage der Einradgruppe Unicycle Tirol. Simon Großlercher verschrieb sich als erster dem Extreme Unicycling und begeisterte in der Folge andere für diesen Sport: Dieses ambitionierte Team aus Oberhofen wird vom Weltmeister und Wahlinnsbrucker David Weichenberger trainiert, der bereits in der TV-Show „Wetten dass“ auftrat. LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe stellte die Tiroler Einradgruppe dem begeisterten Publikum vor.

Auf der Bühne am Landhausplatz interviewte Sportreferent LHStv Josef Geisler die erfolgreichen Tiroler Sportschützen Sonja Strillinger (Mannschaftseuropameisterin im Armbrustschießen) und Markus Bichler (Mannschaftsweltmeister im Schnellschießen). Am eigens aufgebauten Laser-Schießstand konnten sich übrigens die BesucherInnen selbst in den Disziplinen Luftgewehr und Luftpistole versuchen.



Am Stand der Landessanitätsdirektion konnten Jugendliche ihren Geschmackssinn testen: Die richtigen Antworten bei der Blindverkostung führten zum Dienstaussweis eines geprüften Genussdetektivs – in diesem Fall unter Aufsicht von Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg. Ein weiteres Thema der Genuss- und Geschmacksstraße: Richtig Essen von Anfang an!

„Ich danke den vielen Tirolerinnen und Tirolern, die sich am Nationalfeiertag über die Leistungen der Landesverwaltung und die Arbeit der Landesregierung so interessiert informiert haben. Ich bin von den vielen persönlichen Gesprächen mit den Menschen über ihre persönlichen Sorgen, aber auch über ihre Ideen für unser Land Tirol zutiefst berührt und beeindruckt“, betonte LH Günther Platter am Ende eines überwältigenden Tages der offenen Tür 2013 im Landhaus in Innsbruck.



# Mehr BürgerInnenbeteiligung im Tiroler Landtag!

MIT HILFE EINES EIGENEN PETITIONSAUSSCHUSSES SOLL ES GELINGEN, ZUKÜNFTIG NOCH RASCHER AUF KONKRETE BÜRGERANLIEGEN EINZUGEHEN.



Foto: Landtagsdirektion

LTP Herwig van Staa mit dem Obmann des Petitionsausschusses Andreas Angerer und seiner Stellvertreterin Kathrin Kaltenhauser.

Die Tiroler Landesverfassung sieht als Möglichkeiten direkter Demokratie das Instrument des Volksbegehrens, der Volksabstimmung und der Volksbefragung vor. Auch ein eigenes Petitionsrecht findet sich dort wieder. Mit einer im Juli 2013 beschlossenen Änderung der Geschäftsordnung des Tiroler Landtages wurde dieses Petitionsrecht präzisiert und mit Leben erfüllt.

## Mehr direkte Demokratie in Tirol

Seit 1. September 2013 sind die gesetzlichen Bestimmungen zur Einrichtung eines eigenen Petitionsausschusses im Tiroler Landtag in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt haben bereits mehrere Sitzungen dieses jüngsten Ausschusses, in dem übrigens alle Fraktionen des Tiroler Landtags vertreten sind, stattgefunden. Gleich in seiner ersten Sitzung wurde LA Andreas Angerer (GRÜNE) zum Ausschussobmann und LA Kathrin Kaltenhauser (ÖVP) zu dessen Stellvertreterin gewählt.

## Gute Ideen sind gefragt

Grundsätzlich kann sich jede Einzelperson oder Bürgerbewegung schriftlich (z.B. per Mail, Brief oder Fax) an den Landtag wenden. Bereits 16 solcher Petitionen wurden zwischenzeitlich vom Ausschuss behandelt. Aus einer der vorgelegten Bürgerinitiativen ging ein gemeinsamer Antrag des Ausschusses hervor, der dem Landtag zur unmittelbaren Beschlussfassung vorgelegt wurde. Drei EinbringerInnen von Petitionen wurden außerdem zur Anhörung in den Ausschuss eingeladen. Weiters erfolgten Zuweisungen an den Landesvolksanwalt bzw. an einzelne Mitglieder der Landesregierung. Landtagspräsident Herwig van Staa freut sich über diese neue Möglichkeit der direkten BürgerInnenbeteiligung: „Mit dem Petitionsausschuss ist es möglich geworden, die Tirolerinnen und Tiroler aktiv in die Arbeit des Landtages einzubinden, indem sie die Ge-

legenheit nutzen und sich mit guten Ideen einbringen können.“

## Online-Unterstützungen leicht gemacht

Neu ist auch, dass an den Landtag gerichtete Petitionen auf der Internetseite des Landtages unter [www.tirol.gv.at/landtag/petitionen](http://www.tirol.gv.at/landtag/petitionen) veröffentlicht werden. Hier finden sich auch alle relevanten Informationen zur Einbringung einer Petition. Ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung können Petitionen von jedermann durch eine entsprechende Erklärung im Internet unterstützt werden (elektronische Unterstützungserklärung). Die Abgabe einer solchen elektronischen Unterstützungserklärung ist bis spätestens zum Ende der Behandlung der Petition im Ausschuss für Petitionen zulässig. ■

Renate Fischler



[www.tirol.gv.at/landtag/petitionen](http://www.tirol.gv.at/landtag/petitionen)

ÖVP



KO Jakob Wolf

GRÜNE



LA Andreas Angerer

SPÖ



LA Gabi Schiessling

## BÜRGERINNEN ZU BETEILIGTEN MACHEN!

Demokratie und Transparenz sind zwei zentrale Leitlinien für das politische Handeln der neuen Regierungspartnerschaft von Tiroler Volkspartei und Tiroler Grünen. Diesen Grundsätzen folgend, hat der Tiroler Landtag als eine der ersten Maßnahmen in der neuen Gesetzgebungsperiode einen Petitionsausschuss eingerichtet, um damit den direkten Zugang der BürgerInnen zum Landtag zu eröffnen. Ein wichtiger Schritt, um die BürgerInnen noch stärker zur aktiven Mitarbeit zu motivieren. Die bisher eingelangten Petitionen zeigen, dass die Tirolerinnen und Tiroler von dieser Möglichkeit, ihre Anliegen direkt an die Abgeordneten des Landtages heranzutragen, rege Gebrauch machen.

Dieser neue Ausschuss wird übrigens von den zwei jüngsten Abgeordneten des Landtages - Abg. Andreas Angerer (Grüne) und Ing.<sup>in</sup> Kathrin Kaltenhauser (TVP) - geführt. Wir haben diesen Ausschuss bewusst in die Hände der jungen Abgeordneten gelegt, als Zeichen dass wir besonders die Tiroler Jugend einladen wollen, sich an der Politik zu beteiligen.

## MEHR BÜRGERINNENBETEILIGUNG

Das beste Rezept gegen Politikverdrossenheit ist die aktive Einbindung der Menschen in politische Entscheidungen. Diesen Grundsatz haben wir uns in der Koalition zum Vorsatz gemacht. Wir wollen die TirolerInnen stärker einbinden und ihre Ideen und Anliegen aufgreifen.

### Regierungsprotokolle

Die Voraussetzung für eine aktive BürgerInnenbeteiligung beginnt bei der Bereitstellung der bestmöglichen Information. Deshalb sind alle Regierungsbeschlüsse online abrufbar.

### Petitionsausschuss

Mit der Einrichtung des Petitionsausschusses haben wir erstmals die Möglichkeit geschaffen, Anliegen in einem formellen Rahmen einzubringen. Alle Petitionen sind online einsichtig und können unterstützt werden. Als Ausschussobmann stehe ich Ihnen unter: [andreas.angerer@gruene.at](mailto:andreas.angerer@gruene.at) für alle Fragen zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihr Anliegen!

## SINNVOLLE AUFWERTUNG DES PETITIONSAUSSCHUSSES

Mit der Schaffung des Ausschusses für Petitionen wurde dem Wunsch nach mehr Bürgernähe und Transparenz im Tiroler Landtag sicherlich Rechnung getragen.

Nach der geltenden Geschäftsordnung des Tiroler Landtages sind die Sitzungen der Ausschüsse nicht öffentlich. Das mag für „normale“ Ausschusssitzungen zweckmäßig sein, in denen die Verhandlungsgegenstände des Landtages vorbereitet werden.

Beim Ausschuss für Petitionen verhält sich die Sache allerdings anders. Der Ausschuss für Petitionen soll Sprachrohr für die Bürger sein. Dort finden offene Aussprachen zwischen den Menschen und „ihren“ Abgeordneten statt. Das verträgt sich nicht mit dem Ausschluss der Öffentlichkeit. Daher hat der SP-Landtagsklub im November-Landtag einen entsprechenden Antrag zur Änderung der Geschäftsordnung bereits eingebracht, in dem angeregt wird, Medienvertretern die Ausschusssitzungen des Ausschusses für Petitionen zugänglich zu machen.

**TIROLER  
VOLKSPARTEI  
LANDTAGSKLUB**



[www.tiroler-vp.at](http://www.tiroler-vp.at)



[www.gruene.at/tirol](http://www.gruene.at/tirol)



[www.landtagsklub.tirol.spoe.at](http://www.landtagsklub.tirol.spoe.at)

## LISTE FRITZ



KO Andrea Haselwanter-Schneider und  
LA Andreas Brugger

Im Tiroler Landtag sitzen die 36 vom Volk gewählten Vertreter. Sie beschließen Gesetze, die jeden Bürger betreffen. Sie kontrollieren die Arbeit der Landesregierung und sie beschließen das Landesbudget, das das Steuergeld verteilt. Immer öfter regiert die Landesregierung am Landtag, an den Volksvertretern und damit am Tiroler Volk vorbei. Die Kontrolle, wofür die jährlich rund drei Milliarden Euro Steuergelder im Landesbudget ausgegeben werden und wer sie erhält, wird erschwert.

» **LISTE FRITZ:  
TIROL DURCHLÜFTEN,  
MEHR DEMOKRATIE FÜRS LAND!** «

Die Liste FRITZ will mehr Transparenz, mehr Kontrolle und mehr Bürgerbeteiligung sicherstellen. Daher haben wir ein eigenes FRITZ-Demokratiepaket mit 77 konkreten Änderungsvorschlägen geschnürt. Unsere Demokratie-Ideen finden sie unter:

[www.listefritz.at](http://www.listefritz.at)



 [www.listefritz.at](http://www.listefritz.at)

## FPÖ



KO Rudi Federspiel

„**WIR SIND VOR ORT, DORT WO  
DIE BÜRGERINNEN UND  
BÜRGER LEBEN!**“

Beteiligung einzufordern ist das eine, echte Einbindung der Bürger aber das andere. Gerade die Grünen forderten sowohl im Landtag als auch in den Tiroler Gemeindestuben die Einbindung der Bürger ein. Früher, als sie noch nicht in der Regierung waren, sei es im Land oder in der Innsbrucker Stadtregierung.

Nun fahren die Grünen über die Interessen der Tirolerinnen und Tiroler drüber. Sei es ein generelles Tempo-100 auf der Autobahn, oder gar ein Tempo-30-Limit im Ortsgebiet. Die FPÖ steht nicht nur im Landtag für Transparenz und Beteiligung.

In den kommenden Monaten wird es eine Offensive unseres Klubs in den Gemeinden geben. Wir nehmen die Sorgen, Nöte und Anliegen der Tirolerinnen und Tiroler ernst. Wir sind vor Ort, dort wo die Bürgerinnen und Bürger leben. Das ist freiheitliche Politik.

[www.fpoe-tirol.at](http://www.fpoe-tirol.at)  
[www.facebook.com/fpoe.tirol](https://www.facebook.com/fpoe.tirol)



 [www.fpoe-tirol.at](http://www.fpoe-tirol.at)

## vorwärts Tirol



KO Hans Lindenberger

**BÜRGERINNEN  
MITBESTIMMEN LASSEN!**

Der Landtagsklub vorwärts Tirol will eine aktive Demokratie, an der viele Menschen teilhaben können. Die reine Stimmabgabe alle fünf Jahre ist zu wenig. Mitbestimmung muss breit angelegt und jederzeit möglich sein! Die Möglichkeit der BürgerInnen sich direkt an den Landtag zu wenden schafft Vertrauen.

Der vorwärts Tirol Landtagsklub begrüßt daher den erstmals in dieser Legislaturperiode geschaffenen Petitionsausschuss. BürgerInnen wird die Möglichkeit geboten, ihre Anliegen, die Landesangelegenheiten betreffen, direkt an die Landtagsabgeordneten heranzutragen und sich Gehör zu verschaffen.

Der vorwärts Tirol Landtagsklub lädt jede Tirolerin und jeden Tiroler zum Gedankenaustausch herzlich ein, unter

[vorwaerts-tirol.landtagsklub@tirol.gv.at](mailto:vorwaerts-tirol.landtagsklub@tirol.gv.at)  
und 0512/ 508-3122.



 [www.vorwaerts-tirol.at](http://www.vorwaerts-tirol.at)

# Gemeinsam stärker!

IM HERBST ÜBERNAHM LH GÜNTHER PLATTER DEN VORSITZ IN DER PRÄSIDENTSCHAFT DER EUROPA-REGION TIROL-SÜDTIROL-TRENTINO. SEIN ZIEL: NEUES WAGEN UND BEWÄHRTES ERHALTEN.



Foto: EVTZ/Eydhner

Die Landeshauptleute (li.) Günther Platter (Tirol), Luis Durnwalder (Südtirol) und (re.) Alberto Pacher (Trentino) besiegelten die Übergabe der Europaregion-Präsidentschaft mit einem Händedruck.

„Wir wollen in den nächsten zwei Jahren unseres Vorsitzes Taktgeber für Ideen und Projekte zwischen den drei Ländern sein und verschiedene Initiativen auf den Weg bringen“, das erklärte LH Platter anlässlich der feierlichen

Übernahme der Europaregion-Präsidentschaft in Südtirol am 10. Oktober 2013.

## Schwerpunktt Themen

Die Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Nahverkehr, Forschungsförderung, Kultur und Bildung. „Vor allem sollen Jugendliche eingebunden werden, denn sie sind die Zukunft“, betonte LH Platter. In der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ist seit 2011 vieles neu. Sie wurde im Jahr 2011 als europäischer Verbund Territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) institutionalisiert und verfügt seither über eine europaweit anerkannte Rechtspersönlichkeit. Das oberste Organ der Europaregion ist die Versammlung, die sich aus dem jeweiligen Landeshauptmann, den Landtagspräsidenten sowie jeweils einem Landesrat und Abgeordneten zusammensetzt. Den Vorstand bilden die drei Landeshauptleute, die Präsidentschaft wechselt alle zwei Jahre. LH Platter übernahm dieses Amt von Gründungspräsident Luis Durnwalder.

## Zahlreiche Projekte umgesetzt

Bisher wurden 16 Projekte umgesetzt. Dazu gehören auch der neue Internet-Auftritt der EVTZ, der Tiroltag beim Europäischen Forum Alpbach oder ein gemeinsamer Film zum Thema Sicherheit auf Skipisten. Das Summer Camp sowie die Jugendfestivals sind gelungene Beispiele dafür. Die Europaregion müsse bei der Bevölkerung stärker spürbar werden. Ein wichtiger Schritt wurde hier durch die Europaregion-Studie zur besseren Vernetzung der ambulanten und stationären Pflege in den drei Ländern und die Entwicklung eines Rollenspiels für Schulen zum Thema Integration gesetzt. Darauf kann aufgebaut werden. Im Frühjahr will LH Platter ein detailliertes Programm zu allen Projekten vorlegen.

Elisabeth Huldshiner



[www.europaregion.info](http://www.europaregion.info)

## HÖCHSTE AUSZEICHNUNG FÜR LUIS DURNWALDER

Seit über 40 Jahren ist Luis Durnwalder in der Politik: Zunächst als Bürgermeister der Pustertaler Gemeinde Pfalzen, später als Abgeordneter zum Südtiroler Landtag, seit 1989 als Landeshauptmann von Südtirol, der fünf Mal in seinem Amt bestätigt wurde. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichten ihm LTP Herwig van Staa und LH Günther Platter den Ring des Landes Tirol. „Mit Tirol verbindet Luis Durnwalder viel und er war unserem Land immer ein verlässlicher Partner, der stets die Interessen des gesamten Tirols im Blick hatte“, begründet LH Platter die Auszeichnung. So war er auch wesentlich daran beteiligt, als es 1995 galt, ein gemeinsames Büro der Länder Tirol-Südtirol-Trentino in Brüssel einzurichten. Auch die Gründung der Europaregion Tirol als EVTZ war für ihn eine Herzensangelegenheit wie



Foto: Land Tirol/Frischauf

Landtagspräsident Herwig van Staa (li.) und Landeshauptmann Günther Platter (re.) überreichten Luis Durnwalder den Ring des Landes Tirol.

auch die Zusammenarbeit in der Arge Alp und in der Makroregion Alpen. „Ja, ich bin ein überzeugter Tiroler“, sagte LH Durnwalder bei der Verleihung. „Viele Beziehungen zwischen Tirol und Südtirol haben schon immer bestanden. Wir haben jetzt die Autonomie, weil alle zusammengestanden sind.“



[www.tirol.gv.at/video](http://www.tirol.gv.at/video)



# Innsbrucker Hofkirche

450 JAHRE HAT DIE SCHWARZ-MANDER-KIRCHE BEREITS AUF DEM FIRST. NACH ABSCHLUSS DER RENOVIERUNGSSARBEITEN ERSTRAHLT DAS KUNST- UND KULTURJUWEL IM JUBILÄUMSJAHR IN NEUEM GLANZ.



LR<sup>in</sup> Palfrader dankt Beirats-Vorsitzenden Karl Pischl und Franziskanerpater Guardian für ihr Engagement.

## 15 Jahre umfassend renoviert

„Dass das bedeutendste Kulturdenkmal Tirols nach 15 Jahren in neuem Glanz erstrahlt, ist ganz besonders dem Engagement des ehemaligen Kuratoriums und nunmehrigen Beirats zur Erhaltung der Hofkirche, allen voran dem Vorsitzenden Karl Pischl sowie den Franziskanerpater zu verdanken, die die Kirche betreuen“, betont Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Denn ein Drittel der Gesamtkosten in Höhe von drei Millionen Euro lukrierte das Gremium aus privaten Spendengeldern. Zwei Drittel davon trug das Land Tirol. Neben der Konservierung des Grabmals und der Renaissanceuhr von 1576/77 wurden damit seit 1998 alle kunsthistorisch wertvollen Holzarbeiten wie der Fürstenchor, die Beichtstühle, die Kirchenbänke sowie eine der drei Orgeln und das einzigartige Renaissanceportal restauriert. Eine indirekte Deckenbeleuchtung verleiht der Hofkirche noch mehr Glanz.

Die Innsbrucker Hofkirche wird von der Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft verwaltet und ist von Montag bis Samstag von 9 bis 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 12.30 bis 17 Uhr geöffnet.

Antonia Pidner

Im Herzen der Innsbrucker Altstadt gelegen, lässt die unscheinbare Fassade auf den ersten Blick nicht vermuten, welche Schätze die Innsbrucker Hofkirche birgt. Die ab 1553 errichtete und am 14. Februar 1563 in Anwesenheit Kaiser Ferdinands I. zu Ehren des Heiligen Kreuzes geweihte Kirche beherbergt das größte europäische Kaiserdenkmal – das Grabmal Kaiser Maximilians I. Dieses säumen 28 überlebensgroße Bronzestatuen, die von Künstlern wie Albrecht Dürer entworfen wurden und denen das Gotteshaus ihren Beinamen Schwarz-Mander-Kirche verdankt. Spannende Einblicke bieten die Tiroler Landesmuseen bei einer Führung am 8. Dezember um 16 Uhr. In der angrenzenden 1578 erbauten und 1587 erweiterten Silbernen Kapelle fanden der Tiroler Landesfürst Erzherzog Ferdinand II. und seine Gemahlin Philippine Welser die letzte Ruhe. Auch die Gebeine Andreas Hofers liegen in den Gemäuern begraben. Ein weiterer Schatz ist die über 450 Jahre alte Ebert-Orgel – eine der wertvollsten Orgeln der Welt. Die Königin der Instrumente erklingt bei den Sonntagsgottesdiensten um 19 Uhr. Hl. Messen werden Wochentags um 6.30 und 8 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen um 9, 11 und 19 Uhr gefeiert.



Von 24. Dezember 2013 bis Maria Lichtmess schmückt eine Bretterkrippe von Josef Arnold aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Schwarz-Mander-Kirche.

## HOFKIRCHE



Universitätsstraße 2  
6020 Innsbruck



0512/594 89-510



volkskunstmuseum@  
tiroler-landesmuseen.at



www.tiroler-landesmuseen.at

# Mit der Tiroler Landeszeitung 50 x 50-Euro-Gutscheine von SPAR gewinnen

## RICHTIG HEIZEN – GEWUSST WIE!

**Heizen mit Holz in Kamin- und Einzelöfen will gelernt sein. Mit ein paar wichtigen Tipps und Hinweisen steht „gesunder“, wohlig Wärme nichts mehr im Wege.**

Einzel- und Kaminöfen sollten nur mit hochwertigen Holzbrennstoffen beheizt werden. Verwenden Sie daher nur unbehandeltes, trockenes Holz aus der Region. Legen Sie die Anzündhilfe auf den Brennholzstapel und zünden Sie den Stapel von oben an. Raucht das Holz beim Anzünden, könnte es zu feucht sein oder die Luftzufuhr ist nicht ausreichend. Papier und Kartons eignen sich nicht als Anzündhilfe, da diese nur kurz brennen und Schadstoffe, beispielsweise von Druckfarben, freisetzen. In Wachs getränkte Holzwolle ist eine gute und ökologische Alternative. Ob richtig geheizt wird, erkennt man leicht an der Asche: Ist diese fein und hellgrau bis weiß, dann haben Sie alles richtig gemacht. Durch diese einfachen und kostensparenden Maßnahmen schonen Sie Ihre Gesundheit, Ihre Umwelt und nicht zuletzt auch Ihr Geldbörserl.

### Müllverbrennung ist gefährlich

Einzel- und Kaminöfen sind keine Müllverbrennungsanlagen! Plastikabfälle, Hausmüll oder belastetes Altholz haben im Ofen nichts zu suchen, denn sie vergiften Luft und Boden mit gefährlichen Schadstoffen wie krebserregenden Dioxinen. Die Giftstoffe werden eingeatmet und können über den Garten auch in den Nahrungskreislauf gelangen. Die Verbesserung unserer Luftqualität geht uns alle an. ■

Alexandra Sidon



[www.tirol.gv.at/richtigheizen](http://www.tirol.gv.at/richtigheizen)



Foto: Energie Tirol/Florian Lechner



Foto: SPAR

SPAR-Gutscheinwertkarten sind Genussgeschenke für jeden Anlass.



Geburtstag, Gastgeschenk, Nikolaus oder Weihnachten: Über ein kleines, sinnvolles Geschenk freuen sich alle. Das Richtige zu finden, ist hingegen nicht immer ganz einfach. Da kommen die neuen SPAR-Gutscheinwertkarten genau richtig. Sie sind nicht nur praktisch, sondern auch ein besonders individuelles Geschenk, da sie mit jedem beliebigen Betrag zwischen fünf und zweihundert Euro aufgeladen werden können. Versehen mit dem Namen des Beschenkten und verpackt in eine Hülle, passen die Gutscheinkarten in Scheckkartenformat nicht nur

in jede Geldtasche, sondern sind auch ganz flexibel einsetzbar: Sie sind bei allen SPAR-, EURO-SPAR- und INTERSPAR sowie in allen Hervis-Märkten einlösbar.

Die Papier-Warengutscheine sind in den Einzelbeträgen von 5 bzw. 10 Euro erhältlich. Gutscheinkarten können im Wert von 5 bis 200 Euro oder einem individuellen Betrag erworben werden. Mit der Tiroler Landeszeitung können Sie 50 SPAR-Gutscheine im Wert von jeweils 50 Euro gewinnen, wenn Sie sich an unserem unten stehenden Preisausschreiben beteiligen. ■

Bitte ausfüllen und Kupon bis 7. Jänner 2014 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort SPAR-Gutscheine, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken, oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## PREISAUSSCHREIBEN

### FRAGE 1

Welcher Betrag steht im Landesbudget 2014 insgesamt für die Unterstützung der Tiroler Familien zur Verfügung?

### FRAGE 2

Die Erziehungsberatung des Landes Tirol bietet kostenlose Hilfe und Unterstützung für Eltern, Kinder und Jugendliche. Seit wie vielen Jahren gibt es diese wertvolle Einrichtung?

### FRAGE 3

Welchen Beinamen trägt die in neuem Glanz erstrahlende Hofkirche in Innsbruck?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

# Sieben Millionen Euro mehr für den öffentlichen Verkehr

ES GEHT WAS WEITER IN DER MOBILITÄTSPOLITIK: WAS IM JAHR 2014 NEU IST, WELCHE TOLLEN KONZEPTE TIROLER GEMEINDEN VERFOLGEN UND WIE EIN MILLIARDENPROJEKT LANGSAM ABER DOCH SEINEN ZWECK ERFÜLLT.



Foto: Land Tirol/Aichner

## WAS 2014 NEU IST

- » Die S-Bahn zwischen Innsbruck und Jenbach fährt im 30-Minuten-Takt.
- » Von Reutte nach Garmisch gibt es einen Stundentakt.
- » Der ÖBB-Railjet bleibt alle zwei Stunden an den Bahnhöfen Ötztal und Imst-Pitztal stehen.
- » Der ÖBB-Railjet bleibt in Wörgl in Zukunft zehn Mal am Tag statt sechs Mal am Tag stehen. In Kufstein hält der Railjet zehn Mal statt bisher zwei Mal.
- » Der Regiobus Wörgl bietet erstmals einen Ganzjahres-Fahrplan statt vier saisonalen Fahrplänen an.
- » Der Regiobus Telfs verbessert die Anschlüsse an die PendlerInnenzüge in der Früh.
- » Von Silz nach Haimingerberg gibt es vier neue Busse pro Tag mit Anschluss an den Bus ins Kühtai.
- » Die Buslinien von Telfs und Zirl über Innsbruck nach Wattens und Schwaz werden 16 Minuten schneller.
- » Ein neuer Linienast fährt stündlich ab Natters und Mutters zur Cyta in Völs.

...und vieles mehr, nachzulesen beim Verkehrsverbund Tirol unter



[www.vvt.at](http://www.vvt.at)

Wie wir TirolerInnen von A nach B kommen, ist eine der entscheidenden Fragen für die Lebensqualität. Ob wir gestresst oder pünktlich in die Arbeit kommen und eine ärgerliche oder gemütliche Anreise hatten, ist ein wichtiger Faktor für die Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Wie gut Freizeit- und Kulturangebote genutzt werden können, ist entscheidend für das Wohlbefinden. Schließlich leben viele TirolerInnen an stark belasteten Fernverkehrsrouten, wo sich schlechte Luftqualität auf die Gesundheit niederschlägt – ganz besonders bei den älteren und bei den jungen Menschen.

Deshalb ist Mobilitätslandesrätin Ingrid Felipe besonders stolz auf die sieben Millionen Euro, die das Land Tirol im Jahr 2014 zusätzlich in Busse, Züge und Radwege investiert. „Mir ist wichtig, dass wir den Menschen ein unschlagbares Öffi-Angebot machen“, betont die Lan-



Foto: Land Tirol/Aigner

Ingrid Felipe beim Runden Tisch zur Unterinntaltrasse mit dem Leiter der Abteilung Verkehrsplanung Ludwig Schmutzhard.

## LÄRM IN DEN TUNNEL!

So schnell wie nie fahren die Fernverkehrszüge seit Dezember 2012 durch das Unterinntal. Für die AnrainerInnen in Vomp und Jenbach hat die Unterinntaltrasse allerdings nicht – wie versprochen bei der Eröffnung im Dezember 2012 – weniger Bahnlärm gebracht: Denn die privaten Güterzüge fahren wegen eines Rechtsstreits nach wie vor auf der alten Bahnstrecke. Zumindest für die Nachtstunden ist jetzt Ruhe an der alten Bahnstrecke: Bei einem Runden Tisch in Innsbruck mit 25 PolitikerInnen, ExpertInnen und VertreterInnen der privaten Eisenbahnunternehmen konnte vereinbart werden, dass die Unterinntaltrasse in der Nacht für private Güterzüge geöffnet wird. „Ich bin froh, dass die Menschen im Unterinntal jetzt wieder ruhig schlafen können“, freut sich Ingrid Felipe.

deshauptmann-Stellvertreterin. „Nur wenn bisher mit dem Auto gefahrene Strecken im Bus oder im Zug unkompliziert, gemütlich und leistungsfähig sind, ist die Alternative überzeugend für die Bürgerinnen und Bürger.“

### Wir müssen überzeugende Angebote machen

Die Investitionen des Landes Tirol in den öffentlichen Verkehr sind in den letzten drei Jahren von 71,2 auf 92,7 Millionen Euro gestiegen. „Dabei ist völlig klar: Es gibt Wohnlagen, die wir nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können. Und folgerichtig gibt es Menschen, die auf ihr Auto angewiesen sind. Aber auch denen wollen wir gute Angebote machen, damit sie an der nächsten Hauptverkehrsachse in ein öffentliches Verkehrsmittel umsteigen“, betont Ingrid Felipe. Dazu ist der Ausbau von sogenannten „Park and Ride“-Anlagen ein genauso wichtiger Schritt wie das Anschluss-System, das gerade in Ötztal-Bahnhof getestet wird. „Ziel dieses Projekts ist, dass der Bus wartet, wenn sich der Zug verspätet“, erklärt die Landeshauptmann-Stellvertreterin. Bei Erfolg soll das Angebot ausgebaut werden.

Ingrid Felipe ist selbst viel mit Rad, Bus und Bahn unterwegs. „Ich weiß also, wo die Öffi-BenutzerInnen der Schuh drückt und welche Probleme viele Tirolerinnen und Tiroler noch daran hindern, das Auto stehen zu lassen.“ Über Rückmeldungen und Anregungen jeder Art freut sich die Landeshauptmann-Stellvertreterin und beantwortet Anfragen umgehend – per Mail ist sie unter [ingrid.felipe@tirol.gv.at](mailto:ingrid.felipe@tirol.gv.at) erreichbar. ■

Paul Aigner



Foto: Land Tirol/Aigner

Reutte gewinnt VCÖ-Preis – hier die Übergabe mit Ingrid Felipe und Bgm. Alois Oberer.

## REUTTE MACHT'S VOR!

„autofrei und barrierefrei mobil“ heißt die Initiative, mit dem die Gemeinde Reutte den Mobilitätspreis des Verkehrsclub Österreich (VCÖ) gewonnen hat. Seit 2011 gibt es am Reuttener Bahnhof ein Kundencenter, das über alle Angebote des öffentlichen Verkehrs informiert. Aus San Francisco hat sich die Bezirkshauptstadt die sogenannten „sharrows“ abgeschaut: Die breiten Bodenmarkierungen mit großen Fahrradsymbolen signalisieren, dass die enge Straße durch den Obermarkt allen zu gleichen Teilen gehört. Die Erfahrung aus den USA zeigt, dass die „sharrows“ die Verkehrsgeschwindigkeit reduzieren und zu weniger Verkehrsunfällen beitragen. Im Jahr 2012 hat die Marktgemeinde um 300.000 Euro ein Fahrradkonzept in Auftrag gegeben, das Reutte bis 2020 zur fahrradfreundlichsten Gemeinde Österreichs machen soll. „Das Engagement der Gemeinden für eine umweltfreundlichere Mobilität ist absolut unverzichtbar für eine gute Verkehrspolitik im Land“, unterstreicht LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe.



### SPITZENFORSCHERIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT IM ALTER

LR Bernhard Tilg überreichte Beatrix Grubeck-Loebenstein als Leiterin des Forschungsinstituts für Biomedizinische Altersforschung der Universität Innsbruck den mit 14.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis des Landes: „Tirol besitzt mit Ihnen und Ihrer Einrichtung ein Alleinstellungsmerkmal in der österreichischen Forschungslandschaft. Sie haben den Standort Rennweg 10 zu einem bestens vernetzten Institut der wissenschaftlichen Exzellenz entwickelt.“



### TIROLER ZUKUNFTSTAG MIT MINISTER UND KOMMISSAR

Sich immer wieder die Zeit nehmen, um notwendige zukünftige Entwicklungen in eine hochwertige Diskussion zu bringen – dafür bot sich wie schon im vergangenen Jahr der vom Land veranstaltete Tiroler Zukunftstag an. Dafür fanden sich neben LH Günther Platter (re.) und LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe auch Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und EU-Kommissar Johannes Hahn (li.) im Congress Igls ein, um über die Chancen und Risiken Tirols in den kommenden Jahren zu diskutieren. „Wir wollen Tirol als Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsstandort ausbauen“, sagte LH Platter.



### TIROLER FLECKVIEH ZUR SELBSTHILFE FÜR DEN KOSOVO

Nach einer Anfrage der kosovarischen Regierung hilft das Land Tirol: Aus dem Zuchtprogramm „Tiroler Fleckvieh“ werden insgesamt 62 Tiere im Stall der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz für die Reise in den Kosovo gesammelt. Mit dieser Aktion sollen Kleinbauern beim Aufbau der Milch- und Fleischwirtschaft unterstützt werden. „Das Tiroler Fleckvieh ist durch seine herausragende Qualität für diese Doppelnutzung bestens geeignet“, erklärt Agrarreferent LHStv Josef Geisler.



### FÜNF NEUE TIROLER ZIVILTECHNIKER

„Sie haben mit Ablegung der anspruchsvollen Ziviltechnikerprüfung einen langen Ausbildungsweg erfolgreich abgeschlossen“, gratulierte die für den Hochbau zuständige LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf bei der Vereidigung den neuen Ziviltechnikern, v. li. Thomas Thum (Sistrans), Thomas Thaler (Innsbruck), Norbert Mayr (Kammersektion Ingenieurkonsulenten), Gerhard Hof (Innsbruck), Andreas Wurm (Telfs) und Hanno Vogl-Fernheim (Kammersektion Architekten).

### STATT TASCHENGELD ANGEMESSENE ENTLOHNUNG

Mit einer Menschenkette machte das Netzwerk Selbstvertretung Österreich darauf aufmerksam, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten in geschützten Werkstätten oft nur ein Taschengeld, aber keine richtige Entlohnung mit sozialrechtlicher Absicherung bekommen. Den Appell „Gleiche Rechte für alle Menschen“ unterstützt Soziallandesrätin Christine Baur (hinten Mitte) vollinhaltlich: „Menschen mit Lernschwierigkeiten leisten im Bereich ihres Möglichen einen wichtigen und wertvollen Beitrag für die Gesellschaft. Daher müssen für sie die gleichen Rechte gelten wie für den Rest der Bevölkerung.“



### AUSGEZEICHNETE TIROLER LEHRBETRIEBE

58 Unternehmen dürfen sich von 2014 bis 2016 mit dem Prädikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ schmücken. „Unser Wirtschaftsstandort braucht qualifizierte Fachkräfte. Jene Betriebe, die sich in der Lehrlingsausbildung engagieren, verdienen besondere Wertschätzung“, würdigt LR Johannes Tratter (2. v. li.) die Leistungen der ausgezeichneten Lehrbetriebe darunter die Fa. Valenta in Fieberbrunn, v. li. GF Josef Valenta und Ausbilder Stefan Valenta mit Christopher Trutschnig, Lehrling des Monats Juni.



### SENAKTIV SEIT HEUER IN DER MESSE INNSBRUCK

36 Jahre lang ist die Senaktiv, Westösterreichs größte Seniorenmesse, im Congress Innsbruck kontinuierlich gewachsen. Heuer fand die 37. Ausgabe in der Messe Innsbruck eine neue, angemessene Heimstätte. LR<sup>in</sup> Beate Palfrader, im Bild mit Messepräsident Jürgen Bodenseer und GF Christian Mayerhofer (li.), sagt: „In Tirol leben rund 150.000 Seniorinnen und Senioren, die zum großen Teil gesund und aktiv sind. Das auch auf der Senaktiv vertretene Seniorenreferat des Landes bietet zahlreiche Aktivitäten zur Unterstützung der Lebensqualität von älteren Bürgerinnen und Bürgern.“



### ERFOLGREICHE JAHRESBILANZ

Eine erfolgreiche Jahresbilanz konnte der Naturpark Karwendel im Herbst ziehen. Das neu angelaufene „Ranger“-Projekt, bei dem NaturparkbetreuerInnen als AnsprechpartnerInnen im Naturpark unterwegs sind, wurde von den Gästen begeistert angenommen. LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe zog darüber gemeinsam mit Geschäftsführer Hermann Sonntag und Betreuerin Sina Hölscher Bilanz. Mit dem Projekt „Team Karwendel“, mit dem Freiwillige in die Naturschutz-Arbeit im Karwendel eingebunden wurden, gewann das Team um Hermann Sonntag im November den renommierten Österreichischen Kulturlandschaftspreis. Wir gratulieren!



# Wirtschaftsstandort Tirol punktet in Deutschland

WIRTSCHAFTSLANDESRÄTIN PATRIZIA ZOLLER-FRISCHAUF ÜBER DIE VORZÜGE UNSERES WIRTSCHAFTSSTANDORTS, MIT DENEN TIROL IM AUSLAND PUNKTET.

**Sie waren kürzlich in Berlin, um den Wirtschaftsstandort Tirol Unternehmen und Entscheidungsträgern zu präsentieren.**

**Zoller-Frischauf:** Unsere Standortagentur organisiert mehrmals jährlich Standortpräsentationen, vor allem in Oberitalien und insbesondere in Deutschland. Hauptziel ist es, Tirol auch als hervorragenden Wirtschafts- und Technologiestandort in Szene zu setzen, ausländische Betriebe anzusiedeln und Investoren für JungunternehmerInnen zu finden. In Österreichischen Standortrankings liegt Tirol auf Platz drei, beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf auf Platz 34 aller EU-Regionen.

**Wie sind Ihre Präsentationen aufgebaut?**

**Zoller-Frischauf:** Vor allem in Deutschland genießt Tirol einen ausgezeichneten Ruf als Urlaubsdestination. Von den jährlich rund 44 Millionen Nächtigungen fallen 51 Prozent auf Gäste aus Deutschland. Diese Bekanntheit nutzen wir, um alle wirtschaftlichen Stärken Tirols zu transportieren. Die Sachgüterproduktion – insbesondere in unseren mittelständischen Gewerbebetrieben – erbringt den höchsten Anteil an der Bruttowertschöpfung. Unsere Industrie hat im Vorjahr beim Produktionsvolumen einen neuen Rekord erzielt und ist eine wichtige Säule.

**Welche Rolle spielt der Export?**

**Zoller-Frischauf:** Tirol ist auch Exportland. Im Windschatten internationaler Marktführer wie Swarovski, Plansee, Sandoz, Tyrolit oder Med-EL erzielte unsere Wirtschaft 2012 mit 11,1 Milliarden Euro einen neuen Exportrekord. Solche Zahlen in Berlin zu präsentieren ist auch wichtig für unsere Exporteure, weil fast ein Drittel der Tiroler Ausfuhren nach Deutschland gehen.

**Gibt es weitere Stärken?**

**Zoller-Frischauf:** Besondere Tiroler Standortfaktoren sind die zentrale Lage im Alpenraum,



LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf bei ihrer Standortpräsentation in Berlin.

hohe Produktivität und gut qualifizierte sowie hoch motivierte Arbeitskräfte als Folge der hohen Lebensqualität. Darüber hinaus hat Tirol die niedrigste Arbeitslosigkeit aller EU-Regionen. Sehr für die Dynamik des Standorts spricht auch, dass Tirol im Vorjahr trotz Rezession in weiten Teilen Europas ein Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent erzielte.

**Womit konnten Sie in Berlin noch punkten?**

**Zoller-Frischauf:** Tirol ist auch ein herausragender Bildungs- und Forschungsstandort.

Eine Forschungsquote von 2,8 Prozent macht Tirol zu einem der drei Top-Forschungsstandorte Österreichs. Der Erfolgsfaktor für den Technologiestandort Tirol schlechthin ist die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Forschung. Und zwar in Kompetenzzentren und den Clustern. Starke Argumente sind aber auch unsere umfangreichen Forschungsförderungen und unser im Vergleich zu Deutschland unternehmerfreundlicheres Steuersystem, das auch ausländische Investoren anlocken soll. ■



Foto: Land Tirol/Lawinenwarndienst

# Sicher in den Winter

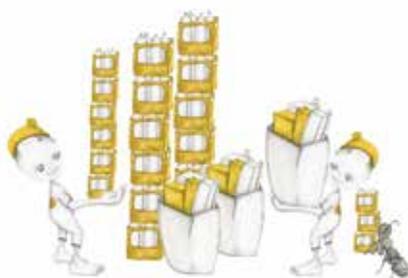
DER BLOG DES LAWINENWARNDIENSTES TIROL BOOMT. DER EUROPÄISCHE LAWINENWARNDIENST PRÄSENTIERT SICH MIT EINEM NEUEN INTERNETAUFTRITT. WIE HABEN SIE SICH AUF EINEN NOTFALL VORBEREITET?

Vergangene Saison haben bereits über eine halbe Million Personen auf den neuen Blog des Lawinenwarndienstes Tirol zugegriffen. „Topaktuelle Unfallanalysen, eindrucksvolle Fotos, Schneeprofile und lehrreiche Grafiken im neuen Blog des Lawinenwarndienstes helfen bei der Skitourplanung rasch zu selektieren und die richtige Route zu finden. Neben diesen Gefahrenhinweisen mangelt es aber auch nicht an Tipps, wo es derzeit besonders gut zum Skifahren geht“, listet LHStv Josef Geisler die Gründe für diesen Publikumserfolg auf.

„Heutzutage sind rund zehn Mal soviele Wintersportlerinnen und Wintersportler abseits gesicherter Pisten unterwegs wie noch vor 20 Jahren. Trotz des Booms beim Skitourengehen, Variantenfahren und Freeriden bleiben die absoluten Unfallzahlen mit etwa 15 Lawinentoten pro Winter dennoch konstant“, betont Rudi Mair, Leiter des Lawinenwarndienstes Tirol. Dazu tragen das Info-Service unseres Lawinenwarndienstes, die bessere Ausrüstung und die professionelle Rettungskette in unserem Land bei.

## Wintervorrat anlegen

Neben Lawinen muss man im Winter im Gebirge auch mit extremen Wetterlagen rechnen. Ein Weg, sich als Privatperson darauf gut vorzubereiten, ist die richtige Bevorratung: „Gerade zu



Grafik: nuss.com/Hofer

Winterbeginn wäre wieder ein geeigneter Zeitpunkt, die Vorräte zuhause zu überprüfen und – wenn notwendig – wieder aufzufrischen. Getränke, Nahrung, Hausapotheke, Heizmöglichkeit und Notbeleuchtung zählen dabei zu den wichtigsten Grundlagen, um bei einem Notfall gut vorbereitet zu sein“, rät LHStv Geisler. Um bei massiven witterungsbedingten Beschädigungen von Verkehrswegen für Straßenreparaturarbeiten noch besser gerüstet zu sein, hat das Land Tirol ein neues Bruchsteinlager mit einer Kapazität von 8.000 Tonnen im Gewerbegebiet der Gemeinde Ried im Oberinntal eingerichtet. Weitere Bruchsteinlager befinden sich bereits im Ötztal (10.000 Tonnen) und im Paznauntal (15.000 Tonnen). ■

Rainer Gerzabek



Foto: Land Tirol

LHStv Josef Geisler (Mitte) und Herbert Walter, Vorstand der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz (li.) sowie Stefan Thaler von der Landeswarnzentrale freuen sich über die großen Zugriffszahlen auf die Internet-Infoseiten zum Thema Sicherheit.

## INFOS ZUR WINTER-SICHERHEIT



Lawinenwarndienst Tirol  
**lawine.tirol.gv.at**



Europäische Lawinenwarndienste  
**www.lawinen.org**



Zivilschutz-Tipps  
**www.tirol.gv.at/sicherheit/katziv/zivilschutz/**

# DOPPELT PROFITIEREN

MIT DER TIROLER ALTERSVORSORGE

**Kostenlos** 1 Vignette 2014  
ab 75 Euro Monatsprämie.

(Einmalig bei Abschluss von Neuverträgen bis 31.12.2013)



**Gewinne** die coolste  
Fahrt deines Lebens mit  
den Doppel-Olympiasiegern.



Andreas & Wolfgang Linger  
Doppel-Olympiasieger

**tiroler**  
VERSICHERUNG

[www.tiroler.at](http://www.tiroler.at)